Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 403. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. August 1878.

Oesterreich-Ungarn in einem kritischen Augenblicke.

Aus Wien sind während der letzten Woche Gerüchte in die Welt gegangen, denen zufolge der Stern des Grafen Andrassy im Sinken begriffen sei. Die Einen lassen Baron Paul Sennyey, den ehemaligen Tavernicus von Ungarn und Führer der ungarischen Conservativen, die Anderen den Grafen Beust, der bekanntlich der Amtsvorgänger Andrassy's war, in das Haus am Ballplatze zu Wien demnächst Einzug halten. Ein hochofficiöses Dementi ist jetzt im Wiener „Fremdenblatt" diesen Gerüchten entgegengesetzt worden; Niemand hält darum aber die Krisis in Oesterreich für beseitigt, weil vorläufig Graf Andrassy noch im Amt verblieben ist.

Wir Deutschen haben keinen Grund, zu wünschen, daß im auswärtigen Amt zu Wien ein Personenwechsel vor sich gehe. Graf Andrassy ist unter allen leitenden Staatsmännern der österreichisch-ungarischen Monarchie, die das gegenwärtige Geschlecht kennt, derjenige, dem die aufrichtigste Freundschaft für Deutschland, das durch Preußen geeinigte Deutschland nachzurühmen ist, vielleicht gerade darum, weil er kein Deutscher ist und also ohne ein Gefühl von Neid die Geschicke der deutschen Nation von einem preußischen Staatsmann ihren Zielen entgegenführen sieht. Weder ein Deutsch-Oesterreicher noch ein „Deutscher aus dem Reiche" hätte eine solche Objectivität bewiesen. Graf Andrassy ist seiner ganzen Entwickelung nach frei von den Vorurtheilen der conservativen Partei seines Geburtslandes; er ist also auch nicht dafür eingenommen, durch ein Bündniß mit dem Clerus die Stellung der Regierung diesseits wie jenseits der Leitha zu verstärken und als Gegenleistung dafür den Einfluß Oesterreich-Ungarns dem Vatican zur Verfügung zu stellen. Wenn sich Graf Andrassy nun beinahe sieben Jahre lang (seit dem 15. November 1871) als Minister des Aeußern zu behaupten vermocht hat, so liegt der Grund dafür in dem Umstande, daß er den Kaiser Franz Josef für eine Interessenpolitik zu gewinnen verstand, die, von allen „Solidaritäten" absehend und der Revanche entsagend, lediglich die Behauptung einer geachteten Machtstellung und die Wahrnehmung des aus den eurpäischen Conjuncturen sich etwa ergebenden Vortheils für die österreichisch-ungarische Monarchie ins Auge faßte. So lange Frankreich sich noch nicht von den Folgen des Krieges von 1870—71 wieder so weit aufgerafft hat, um in die Geschicke Europas aus eigener Initiative eingreifen zu können, so lange es nicht einmal seine Bundesgenossenschaft für irgend ein weitaussehendes politisches Unternehmen anzubieten im Stande ist, gebot jene Interessenpolitik, daß die österreichisch-ungarische Monarchie es vermied, mit dem an Macht ihr überlegenen Deutschen Reiche in Verwickelungen zu gerathen. Graf Andrassy erkannte dieses Gebot der politischen Nothwendigkeit und suchte die Freundschaft des Deutschen Reiches. So wurde der Kaiser Franz Josef der Dritte in dem Dreikaiserbündniß im September 1872, und Graf Andrassy hat seitdem nicht aufgehört, die wohlwollende Gesinnung des Fürsten Bismarck für Oesterreich-Ungarn, wie dieser das Band persönlicher Freundschaft, das ihn mit dem Graf Andrassy verknüpfe, zu rühmen.

Seitdem feststand, daß die Pause zwischen dem Kriege von 1870 bis 71 und dem nächsten deutsch-französischen Kriege von Rußland dazu benutzt werden würde, um die Orientdinge einer Katastrophe entgegenzuführen, war für den Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns die schwierige Aufgabe gestellt: einen Krieg mit Rußland, der wegen der Aspirationen der slawischen Völker Oesterreich-Ungarns für letzteres sehr verhängnißvoll werden kann, zu vermeiden und dennoch durch diplomatische Mittel es zu verhindern, daß Rußland nach seinen Siegen über die Pforte zur herrschenden Macht auf der Balkan-Halbinsel emporsteige. Das erstere ist dem Grafen Andrassy gelungen; ob ihm auch das zweite gelingen wird, steht dahin. Und eben der Streit über die zu diesem zweiten Schritte einzuschlagende Politik ist es, welcher die Stellung des Grafen Andrassy erschüttert. Der Berliner Vertrag hat zwar Europa vor der unmittelbaren Gefahr eines Krieges bewahrt, indem die Ansprüche Rußlands und Englands auf eine vorwiegende Geltung im Oriente sich zur Zeit noch neben einander befriedigen ließen; der Friede auf der Balkan-Halbinsel ist damit aber thatsächlich noch nicht wieder hergestellt. Und am allerwenigsten ist eine Gewähr dafür gegeben, daß es nicht aus Anlaß der fortdauernden Wirren in den europäischen Provinzen des osmanischen Reiches zu einer kriegerischen Verwickelung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland kommt. Oesterreich-Ungarn hat nach keiner anderen Richtung hin die Möglichkeit einer Machtentfaltung als nach dem Südosten. Es muß sich hier, so wie Rußland in Bulgarien, in Bosnien und der Herzegowina ein Vorterrain sichern, um bei dem künftigen Entscheidungskampfe von vornherein zu einer Vorschiebung seiner Armeen bis an das Aegäische Meer, den lockenden Spiegel seiner orientalischen Machtstellung, befähigt zu sein.

So ist denn für Oesterreich-Ungarn das durch den Berliner Vertrag ihm übertragene Mandat zur Besetzung und Verwaltung der beiden Provinzen Bosnien und Herzegowina der Ausgangspunkt einer ganz neuen Orientpolitik geworden. Und der Streit in der Wiener Hofburg dreht sich darum, wie die Grundlinien dieser Politik durch den der österreichisch-türkischen Convention wegen Regelung besagter Occupation zu gebenden Inhalt festzusetzen sind. Soll dabei der vorübergehende Charakter der Besetzung zweier türkischer Provinzen klaren Ausdruck finden, oder aber die Annexion vorbereitet werden? Graf Andrassy ist, wozu wohl seine Auffassung der Orientdinge vom magyarischen Standpunkte mit beiträgt, für das Erstere; die von den südslawischen Elementen unter der Generalität beeinflußte Wiener Hof- und Militärpartei für das Letztere. So wird eine zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte schwebende Streitfrage von europäischem Charakter zugleich zu einem Kriege der inneren Politik für die österreichisch-ungarische Monarchie. An Kaiser Franz Joseph wird es sein, die Entscheidung zu treffen, da es in der That um eine Lebensfrage für die gesammte Zukunft des von ihm beherrschten Reiches sich handelt.

Breslau, 29. August.

Die preußische Regierung hat, wie man hört, im Plenum des Bundesrathes gegen anderweite Erwartungen keinen Schritt gethan, um die Anträge des Justizausschusses gegen die frühere Fassung des Socialisten-Gesetzentwurfes zu bekämpfen. Man ist in preußischen Regierungskreisen der Ansicht, daß der Entwurf, wie er jetzt aus dem Bundesrathe hervorgegangen ist, noch weniger, wie der ursprüngliche preußische Antrag, Aussicht auf Erfolg im Reichstage hat. — Uebrigens sind Anzeichen vorhanden, daß aus dem Schoße des Reichstages Vorschläge gemacht werden sollen, um auf dem Gebiete des gemeinen Rechtes die Zwecke zu erreichen, welche der jetzige Entwurf gegen die staatsgefährlichen Bestrebungen verfolgen will.

Aus Anlaß der vielfachen Beschwerden über die Benachtheiligung des freien Gewerbebetriebes durch die Verwendung der Gefangenen zu gewerblichen Arbeiten ist der deutsche Handelstag mit der Sammlung der bezüglichen Materialien vorgegangen und hat eine Commission ernannt, welche im Laufe des September hier zusammentreten, die Verhältnisse prüfen, und Bericht erstatten wird. Zu Mitgliedern dieser Commission sind gewählt: Geheimer Commerzienrath Delbrück (Berlin), Schmidt (Elberfeld), F. W. Lohmann (Altenvörde) als Referenten, Commerzienrath Schärf (Brieg) und Archivar Bauer in Karlsruhe als Correferenten, ferner Andersch (Posen), Blanke (Merseburg), Götz (Leipzig), Dr. Landgraf (Stuttgart), Maison (München) und Martini (Frankfurt a. O.). Die betreffenden Bundes-Regierungen werden sich durch Vertreter bei den Verhandlungen betheiligen.

In den letzten Tagen waren Nachrichten über den geistigen Zustand des Meuchelmörders Nobiling verbreitet, nach denen er in eine Irrenanstalt gebracht werden sollte. Diese Nachrichten sollen unbegründet sein; im Gegentheil wird jetzt gemeldet, daß Nobilings Gesundheitszustand sich, obwohl die Kopfwunde noch nicht ganz geheilt, derartig gebessert hat, daß er alle Nahrung mit einem nicht zu verkennenden Appetit zu sich nimmt und seit einigen Tagen unter Aufsicht von Gefängnißbeamten in dem an der Spree gelegenen Garten der Stadtvoigtei Spaziergänge unternimmt. Sein Zustand ist derart, daß eine Vernehmung wohl bald möglich sein wird.

Ueber die militärische Situation auf dem bosnischen Occupations-Schauplatze hat sich die halbamtliche „Wiener Abendpost" unter dem 27. d. in beruhigendem Sinne ausgesprochen, indem sie die Gründe des Stillstandes in den Operationen seit der Einnahme Serajewo's darzulegen versuchte. Ihre Ausführung, bemerkt das „N. W. Tagebl." in anerkennender Weise, kann insofern manche Besorgnisse beschwichtigen, als nach derselben nur rein militärische Gründe als ausschlaggebend angenommen werden. Die Befürchtung, daß politische Rücksichten, insbesondere die diplomatischen Unterhandlungen über eine Convention mit paralysirend auf die Thätigkeit der österreichischen Armee einwirken könnten, wäre nach der Darstellung des officiösen Organs auszuschließen. Die letztere lautet folgendermaßen:

„Die nach der Besetzung von Mostar auf dem herzegowinischen und nach der Einnahme von Serajewo auch auf dem bosnischen Occupationsgebiete eingetretene Unterbrechung in der Vorrückung der k. k. österreichisch-ungarischen Truppen hält auch zur Stunde noch an. Der Stillstand in der Bewegung ist jedoch nur ein scheinbarer und äußert sich lediglich nach der Richtung der nächsten Operations-Objecte. Thatsächlich sind die kaiserlichen Truppen auf beiden Occupationsräumen in voller Thätigkeit, denn es gilt jetzt vor Allem die Sicherung des Erworbenen, die Schaffung einer intermediären Basis in der Herzegowina und in Bosnien selbst. Im Gebirgskriege gehört der Schutz der Bewegungs- und Verbindungslinien zu den schwierigsten, die volle Aufmerksamkeit der

---

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Drittes Buch.

Achtes Capitel.

Der Graf legte das letzte Blatt zu den übrigen, und wandte sich, da er den Blick Gerhard's, welcher in Nachdenken versunken schien, nicht erhaschen konnte, an die Gräfin! „Nun, was sagst Du, liebe Alix?"

„Ich sage", erwiderte die Gräfin, „daß Du uns da eine Geschichte vorgelesen hast, welche zu einem vollständigen Roman zu erweitern selbst ich mich anheischig machen würde, obgleich ich bekanntlich, Gott sei Dank, an einem Uebermaß von Phantasie gerade nicht leide."

„Auch würde uns die Phantasie nicht eben weiter helfen", sagte der Graf; „oder wenigstens dürfte meinen Auftraggebern kein wesentlicher Dienst damit geleistet sein, wenn ich ihnen das Document, mit einigen phantastischen Randglossen vermehrt, zurückschickte. Was sie verlangen, sind Facta, genaue Daten, zum mindesten bestimmte Hinweise, auf die hin sich weiter forschen läßt. Aber auch die werden sehr schwer zu beschaffen sein, da die Angaben in dem Briefe selbst, besonders im Anfang, so sehr unbestimmt gehalten sind, und man überdies bei den anzustellenden Recherchen mit äußerster Vorsicht wird zu Werke gehen müssen, wenigstens, falls man sich zu der Ansicht bekennt, daß es sich hier um die Eruirung eines Verbrechens, vielleicht um Auffindung noch lebender Verbrecher handelt."

„Aber in diesem letzteren Punkte können doch, däucht mir, gar nicht zwei Ansichten existiren", sagte die Gräfin. „Mir wenigstens ist ohne Weiteres klar und steht für mich unerschütterlich fest, daß jene Menschen den Vicomte und seinen interessanten Begleiter, der mir ebenfalls ein vornehmer Mann gewesen scheint, und den Diener, oder was der Monsieur Baptiste sonst gewesen ist, ermordet und die reiche Beute unter sich getheilt haben."

„Und doch läßt sich noch eine und die andere Möglichkeit denken", erwiderte der Graf. — „Weshalb sollen die Reisenden bei so mißlichen Verhältnissen ihre Lage nicht für bedenklicher und gefährlicher erachtet haben, als sie in Wirklichkeit war? Die Bemerkung des Freundes, daß, wenn man es auf ihr Leben abgesehen, das verlassene Haus die günstigste Gelegenheit böte, scheint mir doch sehr richtig. Und wer wären die Mörder gewesen? ein Mensch, der vierzehn Tage oder drei Wochen lang eine rauhe, aber, wie der Vicomte selbst zugeben muß, kluge und vorsichtige Gastfreundschaft übt, eine zweite Person, die nur einmal auftritt, und die in Wirklichkeit, was auch die aufgeregte Phantasie des Vicomte daraus gemacht, nur einer unserer stupiden, dämisch lächelnden Pächter gewesen sein wird; — eine dritte endlich, die gar nicht auf die Bühne kommt, sondern deren Gesicht nur einmal vor den Augen zweier Menschen mit schlechtem Gewissen in nächtlicher Weile am Fenster auftaucht, oder auch nicht — wie man will. Nun, meine Liebe, gegen Leute, auf denen weiter keine Belastungsmomente ruhen, würde ein Untersuchungsrichter — ich nehme an, die Sache hätte sich jetzt zugetragen — vielleicht vorgehen müssen — ich gebe es zu; aber ganz gewiß mit starkem Zweifel, ob er die Rechten erwischt hat, ob die Rechten nicht vielmehr ganz wo anders zu suchen sind."

„Aber wo denn? wo in unserm Falle?" rief die Gräfin.

Der Graf zuckte die Achseln. „Der Weg, welchen die Reisenden zurücklegen mußten, bevor sie das von den Franzosen besetzte Hamburg erreichten, war noch sehr lang."

„Das hieße denn doch Schwierigkeiten suchen, wo gar keine sind", sagte die Gräfin eifrig; „hieße, an der höchsten Wahrscheinlichkeit geflissentlich vorübergehen, um ganz unbestimmten Möglichkeiten nachzulaufen. Nein, mein Lieber, mit dergleichen Spitzfindigkeiten, die im Grunde weder spitz noch findig, sondern das gerade Gegentheil sind, darf man uns Frauen nicht kommen!"

Der Graf verbeugte sich. „Ich wage nicht zu widersprechen", sagte er, „um so weniger, als ich mich ja übrigens zu Deiner Ansicht neige, und nur, als Jurist, auch die Contras hervorheben zu müssen glaubte. Also, die unglücklichen Reisenden sind ermordet worden, und zwar von jenen drei Männern — denn weniger werden es doch wohl nicht gewesen sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren aber der Mörder eine viel größere Zahl, denn es ist kaum anzunehmen, daß diese Leute das Risico eines Kampfes Mann gegen Mann gelaufen sein werden gegen drei bis an die Zähne gewaffnete, an Gefahren aller Art gewöhnte Krieger, die, wie die Mörder vermuthen durften, bereits mißtrauisch geworden waren und sicher auf ihrer Hut sein würden. Die so fast mit Bestimmtheit vorauszusetzende Complicenschaft ist nun freilich wieder ein schwer zu beseitigender Uebelstand für den, welcher unsere Ansicht theilt und folglich den Ort der That irgendwo in unserm Regierungsbezirk suchen muß. Denn eine That von solcher Bedeutung, die viele Mitwisser gehabt, bleibt nicht verborgen, kann nicht verborgen bleiben. Irgend ein Verräther oder auch nur unvorsichtiger Schwätzer findet sich immer. Hier ist das offenbar nicht der Fall gewesen."

„Daraus schließe ich meines bescheidenen Theils nur", sagte die Gräfin, „daß jene Annahme großer Complicenschaft wieder eine ganz willkürliche, vielmehr falsche ist; die Thäterschaft sich vielmehr auf jene drei beschränkt hat. Ja, weshalb auch nur drei? Der Wirth soll ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft gewesen sein, dem vielleicht nur der Freund, und wohl auch kaum der, gewachsen war. Der kranke Vicomte, den ich mir überdies als einen schwächlichen und schmächtigen Herrn denke, kommt nicht in Rechnung; und der Baptiste erscheint mir als ein Schwätzer und Fanfaron, der bei dem ersten Schuß davonläuft."

„Also Du meinst, daß die Opfer erschossen sind?"

„Ich habe das nur so hingeworfen. Freilich, wenn der Mord nicht in dem Hause selbst geschehen ist — und für das Haus möchte ich mich nicht entscheiden — wenn der Ueberfall also unterwegs stattfand — wird man wohl zu Schußwaffen gegriffen haben."

„Und warum möchtest Du Dich für einen Schauplatz entscheiden, der nicht das Haus war?"

„Einmal, weil der Brief selbst sagt, daß man in einer Stunde aufbrechen wolle. Nun könnte eben diese Stunde die verhängnißvolle gewesen sein; man könnte die Abfahrt unter diesem oder jenem Vorwande auch wieder aufgeschoben haben. Gewiß, aber ich bin gegen das Haus, aus dem man doch erst den Sohn des Wirthes und die Haushälterin hätte entfernen müssen. Sodann scheinen ja die übrigen Insassen des Gutes in der That nichts gewußt zu haben; es wäre sehr schlimm für die Mörder gewesen, wenn die erste Kunde von der Anwesenheit der Fremden in dem Schloß zu den Leuten auf dem Hofe durch den Lärmen gelangte, ohne den es doch wohl bei einer solchen Mordaffaire nicht abgeht."

„Bravo!" rief der Graf, „ich mache Dir, liebe Alix, mein Compliment und prophezeie, daß, wenn in diese dunkle Geschichte je ein Licht fällt, man es Deinem inquisitorischen Genie zu danken haben wird. Es fehlt jetzt wirklich nur noch die Angabe des Ortes und die Feststellung der Personen, welche letztere freilich sehr erleichtert sein würde, wenn man über den ersteren Punkt im Reinen wäre."

„So beginnen wir mit diesem Punkte!" sagte die Gräfin, deren lebhaften Geist die wortreiche Bewunderung des Gatten ebenso anspornte, wie die stumme, aber sichtbar gespannte Theilnahme, mit welcher der Gast der Discussion folgte.

„Wenn der Ort nur ein ganz klein wenig genauer bezeichnet wäre!" sagte der Graf. — „Aber so! ein Gutshof ist es natürlich gewesen, leider haben wir im Regierungsbezirk ein paar hundert Güter."

„Aber nicht ein paar hundert," entgegnete die Gräfin, „auf welche die Beschreibung paßte."

„Die Beschreibung? ja, lieber Himmel, was nennst Du so? Ich finde keine Spur davon."

„Ich eine ganze Reihe Spuren und zum Theil sehr deutliche," sagte die Gräfin. „Zuerst die Situation des Gutes — Du brauchst nicht nachzusehen, ich habe mir die wichtigeren Punkte so ziemlich wörtlich gemerkt. Es soll nicht unmittelbar an der Landstraße liegen, aber auch nicht so weit, daß man erleuchtete Fenster durch die winterlichen Bäume und Büsche nicht sehen könnte."

„Was sich von einigen hundert Wohnhäusern auf unseren Gütern sagen lassen dürfte."

„Unzweifelhaft, nur daß Niemand eines dieser Häuser ein Schloß nennen wird."

„Womit der Franzose jedes Herrenhaus auf dem Lande zu bezeichnen pflegt, es mag auch noch so unansehnlich sein."

„Aber dies hier ist nicht unansehnlich — im Gegentheil: es macht offenbar selbst auf den doch gewiß sehr verwöhnten Vicomte einen gewissen Eindruck, besonders die Einrichtung. Es möchte denn doch hier zu Lande wohl wenige Herrenhäuser geben, die im Style Louisquinze möblirt sind."

Generale und die aufreibendste Thätigkeit der Truppen erheischenden Aufgaben. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Vertheidiger des Landes die Factoren seiner Kraft aus der Schilderhebung der Bergbewohner selbst zieht. Die mindestens 30 Nizam- und Redifbataillone zählende und von einer guten Artillerie unterstützte reguläre Truppe bildet den Krystallisationskern, an welchen alle Elemente des Widerstandes naturgemäß anschießen. In der Front geschlagen, werfen sich die durch die Stöße unserer Brigaden bei Kosna, Jaice, Zepce, Busowaca und Serajewo zersprengten feindlichen Abtheilungen in Schaaren von lockerem taktischen Verbande auf unsere Flanken und Nachschubslinien. Sie können da die Verpflegungs- und Schlachtvieh-Colonnen bedrohen, die Reserve-Anstalten beunruhigen, wenn wir die Operations-Linien verlängern wollten, ehe noch ausreichende Bürgschaften gegen den Eintritt der angedeuteten Eventualitäten geschaffen wurden. — Den kritischen Beobachter kann daher die adoptirte methodische, systematische, langsamer, aber unentwegt dem letzten Ziele zustrebende Operationsweise nur mit Beruhigung erfüllen. Nach jeder gewonnenen Etappe ist diese in den Flanken gegen alle Zufälligkeiten sicher zu stellen. Wie es scheint, sind im Hauptquartier zu Serajewo diese Erwägungen die maßgebenden, daher der scheinbare Stillstand, der, wie aus den heutigen Mittheilungen hervorgeht, keineswegs die Entsendung von Streifcommanden und Sicherungs-Abtheilungen, selbst auf namhafte Entfernungen von Mostar, Serajewo und Banjaluka, ausschließt. Die erwähnten Mittheilungen illustriren zur Genüge die erfolgreiche Thätigkeit dieser Streifcommanden. Andererseits ist es wieder sehr erklärlich, daß die Führer der Aufständischen Alles aufbieten, um auf unsere Flanke und rückwärtige Verbindung zu drücken. Dort allein können sie hoffen, irgend welche Partialerfolge durch Ausnützung ihrer vorhin geschilderten natürlichen Vortheile zu erringen. Dem Angriffe auf die halbkreisförmigen Stellungen des Grafen Szapary zunächst der Begleitungshöhen der Bosna bei Doboj vom 22. d. Mts. ist daher am 26. d. Mts. ein neuer gefolgt. Derselbe scheint jedoch nach der vorliegenden Meldung des 20. Divisions-Commandes mit schwächeren Kräften unternommen worden zu sein. Daß auch dieser Angriff von unseren Truppen zurückgewiesen wurde, ist selbstverständlich."

Unseren Nachrichten zufolge, bemerkt das „N. W. Tagebl." weiter, verfügten die Aufständischen bei ihrem am 26. d. M. gegen Doboj erneuerten Angriff immer noch über die Achtung gebietende Stärke von etwa 20,000 Mann und zwei Dutzend Geschützen. Anders läßt sich ja auch nicht erklären, daß sie ihren Angriff trotz der seitherigen Mißerfolge zu erneuern wagten, und daß Szapary nicht endlich von der Defensive zur Offensive überging. Offenbar sind eben auch zur letzteren die bereits bei ihm eingetroffenen Verstärkungen noch nicht ausreichend. Unter diesen Umständen hat es freilich auch einen ziemlich problematischen Werth, daß endlich die Verbindung zwischen der Division Szapary und den Divisionen in Serajewo über Maglaj hergestellt wurde. Denn schon deswegen, weil noch nicht die völlige Zersprengung der Banden im Rücken Szapary's durch die von Banjaluka ausgesandten Streifcolonnen, sondern nur ein Zusammenstoß mit denselben gemeldet werden kann, darf sich Szapary vorläufig nicht im Sprecathale vorwagen.

Was die 18. Division betrifft, so ist dieselbe, wenn auch vielleicht nicht zu völligem Stillstande, so doch zu sehr langsamem und vorsichtigem Vorrücken gezwungen, weil sie um jeden Preis ihre Communication mit Metkovich und Ragusa sichern und von der montenegrinischen Grenze, namentlich bei Bilek und Trebinje, den Angriff regulärer Truppen aus guten Stellungen gewärtigen muß. Vor Allem wäre zu wünschen, daß durch längeres Abwarten dem Feinde nicht die kostbare Frist, sich vollends zu sammeln und zu organisiren, gelassen würde.

Auch das „N. Fremdbl." erkennt die Berechtigung dieser Besorgnisse an, indem es unter dem 28. d. schreibt: „Die Situation der Division Szapary bei Doboj wird immer kritischer, und wäre es in der That die höchste Zeit, daß dieselbe endlich durch genügende Verstärkungen degagirt werden möchte. Einer Correspondenz der „Wehrzeitung" aus Doboj vom 22. d. M. ist nämlich zu entnehmen, daß die Insurgenten nicht nur Doboj, sondern auch das zwei deutsche Meilen nördlich davon gelegene Kotorsko fortwährend angreifen. Die Insurgenten belästigen somit die ganze Bosna-Linie, hinter welcher knapp längs des linken Ufers die einzige Verbindungs- und Rückzugslinie des FZM. Baron Philippovich läuft. Wenn es den Aufständischen gelänge, diese lange Linie an irgend einem Punkte zu durchbrechen, so würden die Folgen davon ganz unberechenbar sein."

Aus Konstantinopel wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 26. d. telegraphirt: „Der Ministerrath ist mit der Prüfung des österreichischen Gegenentwurfs einer Convention beschäftigt gewesen, der lediglich einen modus vivendi herzustellen beabsichtigt und die Forderungen der Pforte, daß die Zeitdauer der österreichischen Occupation beschränkt sein soll und daß der Ueberschuß der Einkünfte Bosniens und der Herzegowina der Türkei ausgezahlt werden soll, verwirft. Die Minister einigten sich nicht über diese Vorschläge und die Pforte hat nunmehr einen modificirten Entwurf nach Wien gesandt, der, wie man hofft, in dem Abschluß eines Arrangements resultiren wird. Das Gerücht, daß Oesterreich im Einverständniß mit Rußland außer Bosnien und der Herzegowina den nördlichen Theil von Macedonien und Mitrovitza besetzen werde, entbehrt der Begründung."

In der italienischen Presse hat sich bei Gelegenheit der durch den Heiligen David hervorgerufenen Vorgänge über die Frage ein Streit entsponnen, ob die Behörden schon vor Jahren hätten einschreiten sollen und ob die Art ihres nunmehrigen Einschreitens gerechtfertigt gewesen sei. Mit Recht bemerkt aber die „Italie", daß diese Streitfrage von geringer Bedeutung sei im Vergleich mit der Thatsache, daß die Lazarettistenbewegung sich überhaupt habe bilden können. Und das wesentlich mit der literarischen Vertretung Italiens gegenüber dem Auslande betraute, also gewiß nicht zu einer düsteren Darstellung italienischer Verhältnisse geneigte Blatt spricht sich hierüber folgendermaßen aus:

„Uns wundert nur das Eine, daß die Thatsache von Arcidosso vereinzelt ist und daß nicht Kundgebungen von gleicher Art unter verschiedenen Formen öfters vorkommen. Wir haben in Italien in den Städten nichts vom Socialismus zu fürchten, weil uns die großen Industrie-Centren fehlen. Aber kann man sagen, des es bezüglich des Landes ebenso steht? Kann man behaupten, daß die Lage der Landleute eine gute sei? Nein, in Sicilien und in vielen Provinzen des Südens, aber auch in einigen Provinzen Oberitaliens, erliegt der Bauer Verhältnissen, welche er nicht im Stande ist, zu ändern. Er fällt einem entsetzlichen Elend anheim, er besitzt nichts und kann nichts besitzen, und müde, sich in einem Kreise ohne Ausgang zu drehen, denkt er an Auswanderung, wenn er nicht vorzieht, sich direct oder indirect am Räuberhandwerk zu betheiligen."

„Man hat", fährt die „Italie" fort, „eine vortreffliche Gelegenheit zur Abhilfe versäumt, welche sich bei der Confiscation der Kirchengüter darbot. Man hat, weil der Staat Geld brauchte, diese Güter an den Meistbietenden verkauft und sie in solcher Weise denen in die Hände gespielt, welche bereits Grundbesitzer waren. Der Kleinbauer wurde zu diesem Geschäft nicht zugelassen, weil er kein Capital zur sofortigen Bezahlung des Bodens besaß. Wie hätte er auch solches haben können, da er nur wenig mehr als ein Leibeigener auf fremdem Grund und Boden ist?" Die „Italie" führt unter Hinweis auf die Maßnahmen der Murat'schen Herrschaft des Weiteren aus, daß der Staat durch Betheiligung des Kleinbauerstandes an der Benutzung der Kirchengüter eine steuerkräftige Landbevölkerung hätte schaffen können, daß er aber die Zukunft des Landes seinem augenblicklichen finanziellen Bedürfnissen geopfert habe.

Uebrigens kommen zu den Ereignissen von Arcidosso noch andere Vorfälle in den südlichen Provinzen, die nicht weniger ernst sind. So hat anläßlich der Neuwahl von Gemeinderäthen in Monteleone ein Krawall stattgefunden, indem die durchgefallenen Candidaten mit einer Volksschaar das Gemeindehaus stürmten und sich der Stadtkasse bemächtigten. Militär mußte dann einschreiten, wobei es zu Gewaltthätigkeiten kam. Aehnliches hat sich auch in Montefusco und Aripalda zugetragen.

Wie die „Gazzetta di Palermo" meldet, haben der dortige Erzbischof, Monsignore Celesia, und der griechisch-katholische Bischof, Monsignore Masi, ihre Ernennungsbullen bei den Behörden eingereicht, um das Exequatur und die Gestattung der Nutznießung ihrer Güter zu erhalten.

Die sich in Egypten vollziehende Umgestaltung der Verhältnisse hat, wie die „Times" sagt, mehr als finanzielle Wichtigkeit. Zwar sei es für die Gläubiger jenes Landes höchst erfreulich zu wissen, daß die Einkünfte der „Daïra" nicht länger von denen des Landes getrennt gehalten werden sollen. Die genaue Wirkung dieser finanziellen Maßregel aber werde sich erst in der Zukunft zeigen. Was der Khedive gethan, indem er weisen und unschmackhaften Rathschlägen nachgab, sei als politische Revolution merkwürdig. Es enthalte nichts Geringeres als ein Aufgeben aller Ziele, denen der Vicekönig seit den fünfzehn Jahren seiner Regierung nachgestrebt.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. [Der Bundesrath und das Socialistengesetz. — Fortschrittlicher Parteitag. — Nachwahlen in Berlin, Langensalza und Stettin.] Die preußischen Bevollmächtigten scheinen in der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths nicht mehr allzu entschieden auf der Forderung eines Reichsamtes für die Presse und das Vereinswesen bestanden zu haben; die Debatte über diesen Punkt ist daher auch nur kurz gewesen. Baiern hatte bereits in dem Justizausschusse die Führung der Opposition gegen das neue Reichsamt übernommen und ließ daher auch gestern durch einen seiner Vertreter über die Anträge des Ausschusses referiren. Die einzige wesentliche Aenderung, welche an den letzteren vorgenommen ist, soll die Wiederherstellung der von Preußen beantragten Bestimmung sein, wonach beschlagnahmte Gelder socialdemokratischer Kassen dem Armenfonds des betreffenden Ortes überwiesen werden müssen. Daß die übrigen Anträge des Ausschusses und jetzigen Beschlüsse des Plenums von der öffentlichen Kritik günstig aufgenommen worden seien, läßt sich nicht behaupten. Für das Reichsamt bestanden unter der liberalen Partei keine Sympathien, aber der neu zu errichtende Ausschuß des Bundesrathes, dessen Entscheidungen aller und jeder richterlichen Garantien entbehren, wird dieselben noch viel weniger finden. Als besonders bemerkenswerth verdient hervorgehoben zu werden, daß im Bundesrath auch nicht einmal der Versuch gemacht zu sein scheint, den vorzüglichsten Stein des Anstoßes, nämlich die unbegrenzte Dauer des Gesetzes, aus dem Wege zu räumen und in diesem Sinne den letzten Paragraphen des Entwurfes zu amendiren. Auch die Vollmacht, an bestimmten Orten eine Art von Belagerungszustand proclamiren zu können, hat ebensowenig Anfechtung erfahren, wie der Ausweisungs- und Internirungs-Paragraph. Alle Welt ist jetzt gespannt auf den Inhalt der Motive, welche der Bundesrath ausarbeiten lassen wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieselben vor der Eröffnung des Reichstages veröffentlicht werden. — Dem allgemeinen Parteitage der deutschen Fortschrittspartei, der Ende October oder Anfangs November hier abgehalten werden soll, werden locale oder landsmannschaftliche Parteiversammlungen vorausgehen. So werden die fortschrittlich gesinnten Wähler von Potsdam und den benachbarten Kreisen der Provinz Brandenburg am 15. September eine Versammlung abhalten, in der auch über die Art der Betheiligung an dem allgemeinen Parteitage berathen werden wird. — In den nationalliberalen Kreisen der Hauptstadt wird die veränderte Sachlage anerkannt, welche in Betreff der Nachwahlen durch die Weigerung des Dr. Techow, eine ihm einseitig dargebotene Candidatur anzunehmen, entstanden ist. Die Aufstellung eines anderen nationalliberalen Parteimitgliedes würde nicht entfernt dieselben Chancen bieten, und so ist anzunehmen, daß ein großer Theil der nationalliberalen Wähler des ersten Bezirks dem fortschrittlichen Candidaten Ludwig Löwe, der sich zudem durch seine bisherige Thätigkeit im Abgeordnetenhause manche Sympathien auch bei anderen Fractionen erworben hat, gleich von vornherein unterstützen wird. Im zweiten Wahlbezirke ist die von den Conservativen und der Gruppe Treitschke gestern Abend proclamirte Candidatur des Geheimen Raths Max Duncker, des bekannten Historikers und früheren altliberalen Abgeordneten, vollkommen aussichtslos. Der Vorstand des fortschrittlichen Wahlvereins hat, um den Nationalliberalen entgegen zu kommen, Albert Träger, der mit Recht oder Unrecht nun einmal zu den „Extremen" der Partei zählt, fallen gelassen und empfiehlt die Candidatur der früheren Abgeordneten Hausmann (Brandenburg) und Hoffmann (Rudolstadt), zwischen denen die Wähler entscheiden sollen. Hoffmann, Rath am hiesigen Stadtgericht, wohnt im Wahlbezirke; er hat sich seiner Zeit durch den bekannten Antrag wegen der Verhaftung Majunke's einen Namen erworben. Hausmann, der 77jährige, aber körperlich und besonders geistig noch außerordentlich rüstige Veteran der Partei, könnte auch beinahe zu den Eingesessenen des Wahlbezirks gezählt werden, da das Directionsgebäude der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn (deren Director er ist) in demselben liegt. — Auf den Ausfall der heutigen Wahl in Langensalza ist man hier sehr neugierig. Für wahrscheinlich gilt, daß Graf Wilhelm Bismarck den Sieg erringt. Man fragt aber, ob das bei systematischerer Thätigkeit der liberalen Partei nicht hätte verhindert werden können. Für Stettin wird voraussichtlich Dr. Friedrich Kapp gewählt werden, da der Oberbürgermeister Haken, der frühere nationalliberale Landtags-Abgeordnete für Colberg, welcher auch in Vorschlag gebracht war, entschieden ablehnt. Eine Candidatur Kapp's wurde gestern Abend auch in der Versammlung liberal-conser

---

„Ich fürchte, es giebt keines — oder keines mehr. In den Häusern, die Schlösser genannt zu werden verdienten und selbst von einem Franzosen so genannt werden würden, und die ich denn doch wohl sämmtlich von außen und innen kenne, ist das Meublement wenn man von vereinzelten Stücken absieht, nirgend älter als aus dem Ende des vorigen, höchstens dem Anfang dieses Jahrhunderts. Und dann werden wir doch wohl auf Basselitz, auf Griebenow, auf Grenwitz, auf Karlsburg und so weiter nicht gern nach Meuchelmördern suchen wollen, abgesehen davon, daß diese Güter niemals Jahre hindurch von ihren Bewohnern verlassen gewesen sind."

„Aber Kosenow ist es zum Beispiel gewesen."

„Wie? was?" rief der Graf, „unser Kosenow — ich meine das Zempin'sche?"

„Ich kenne kein anderes."

„Aber dies hier kennst Du doch auch nicht, so wenig wie ich."

„Davon hernach. Zuerst, was sich doch auch schon von der Landstraße bemerken läßt, von welcher es durch ein Stück Wald und einen Theil des sich dazwischen schiebenden Parkes getrennt ist: haben wir in Kosenow ein Schloß."

„Ein Haus, so viel ich bemerken konnte, ein wenig stattlicher, als die Regel ist."

„Und ich wiederhole: ein Schloß im französischen und deutschen Sinne, zum mindesten Schlößchen, und das, was entscheidet, im Style Louis-quinze möblirt ist."

„Um Himmelswillen, wie weißt Du das?"

„Sehr einfach, mein Lieber! Die älteste Tochter hatte mir vor einigen Tagen einen Besuch gemacht, den ich allerdings durchaus nicht zu erwiedern brauchte, da derselbe rein geschäftlicher Natur war — es handelt sich um die vorhin besprochene Angelegenheit ihres Vaters, und ich habe Dir nichts gesagt, weil ich weiß, daß Du dergleichen Einmischungen nicht liebst. Nun, gestern nach dem Brief der Basselitz mit der Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der jüngsten Tochter mit Baron Bogislaf, dachte ich, es wäre am Ende doch gerathen, eine Art Recognoscirung darüber anzustellen, wie weit man sich eventuell mit den Leuten gesellschaftlich einlassen könne. Dazu muß man die Leute aber in ihrer Behausung sehen — wenigstens ist das für mich immer entscheidend gewesen — genug, ich fuhr gestern Vormittag, als Du in Sundin warst, hinüber, oder genauer, ich schickte im Vorüberfahren meine Karte hinein."

„War das nicht ein wenig unvorsichtig, liebe Alix?" fragte der Graf in bescheidenem Tone. „Wenn man nun den Muth hatte, Dich anzunehmen."

„Man hatte den Muth", erwiederte die Gräfin; „man empfing mich sogar, als ob es das Natürlichste von der Welt wäre; man that ferner, als ob man keine Ahnung davon habe, welches Motiv meinem Schritt einzig und allein zu Grunde liegen konnte, indem man den Besuch der Schwester in Basselitz mit keinem Worte erwähnte, so daß ich zuletzt selbst die Rede darauf bringen mußte, und auch dann wich man noch sehr geschickt aus: die Schwester sei so oft drüben, der Frau Baronin sei die Gesellschaft der Kleinen immer eine angenehme Zerstreuung in ihrer Einsamkeit und so fort! Ich versichere Dir, lieber Freund, die junge Dame spielte ihre Rolle, Alles in Allem, so übel nicht; trieb die Affectation sogar so weit, mich um Entschuldigung zu bitten, daß sie die Unschicklichkeit begangen, mich mit der Angelegenheit des Vaters zu behelligen! Eh bien! das wollte ich eigentlich nicht erzählen, sondern nur, wie erstaunt ich war, hinter den Tannen des Waldes und den Linden des Parkes, an denen wir so manchmal achtlos vorübergefahren, oder um deren herrschaftliche Stattlichkeit wir höchstens diese Menschen beneidet hatten, ein Haus zu finden, wie es sich nur für einen Edelmann schickt, enfin ein Schloß oder Schlößchen, wenn es denn durchaus kein Schloß sein soll — und in demselben, zu meinem noch größeren Erstaunen, eine Einrichtung aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, so wohl erhalten und so complet, wie ich mich kaum, außer in fürstlichen Schlössern, gesehen zu haben erinnere. Daß diese Entdeckung, die für uns, als halbe Nachbaren, immerhin etwas spät kam, heute schon von solcher eminenten Wichtigkeit werden würde, habe ich freilich nicht gedacht."

Der Graf rieb die hohe, schmale Stirn. — „Das ist allerdings eine Entdeckung, deren Wichtigkeit man kaum hoch genug veranschlagen kann. Kosenow war, wie auch Kantzow und Retzow, ebenso wie Bulitz, auf dem jetzt ein Herr Bagdorf wohnt, und Faschwitz, das einem gewissen Stut gehört, damals im Besitz der schwedischen Grafen Sandström. Die Sandströms waren sehr verschuldet — sehr, und der letzte, Graf Axel, lebte in Folge dessen fast immer auswärts — in Schweden oder in England, wo er reiche Verwandte hatte. Die Güter, die er nicht länger halten konnte, wurden subhastirt. Zwei, wie gesagt, kamen in andere Hände, die drei Hauptgüter in die des Zempin, des Vaters der beiden Brüder. Nun, ich gestehe: das hat für mich nie etwas Auffallendes gehabt. Wie viele Vermögen wurden damals verloren und erworben! Es konnte Jeder ein Vermögen machen, besonders, bei der fast völligen Entwerthung der Güter, zu großem Landbesitz gelangen, der nur ein Stück Geld in der Hand hatte und nicht blöde war."

„Aber immerhin mußte man doch dieses Stück erst haben", fiel die Gräfin ein, „und der Vicomte schildert ausdrücklich den Wirth, den Verwalter, der in dem Nebenhause wohnt, — ich erinnere Dich daran, lieber Ulrich! — in äußerst dürftigen, mißlichen Verhältnissen! Nun, und mit einem Male hat dieser blutarme Mann das nöthige Capital, um drei unserer größten Güter zu übernehmen! Wenn das nicht gravirend, wenn das nicht geradezu beweisend ist, so weiß ich freilich nicht, was man so nennen soll."

„Du gehst sehr schnell, meine Liebe", sagte der Graf, — „beweisend! Zu einem Beweise im juristischen Sinne gehört gar viel, obgleich ich ja nicht in Abrede stellen kann, daß die von Dir mit so eminentem Scharfsinn eruirten Momente in hohem Grade belastend sind, wozu für mich noch eines kommt, was allerdings nur von subjectiver Bedeutung ist: meine Ueberzeugung, ich möchte sagen, mein instinctives Gefühl, daß diese Zempins, um die es sich ja einzig und allein handeln würde —"

Der Graf brach kurz ab, es fiel ihm zu seinem Schrecken ein, daß die Discussion mit seiner Gemahlin ein Resultat ergeben, welches ja freilich ihm selbst im höchsten Grade überraschend war, dem Gast aber bei seiner vorhin geäußerten Parteinahme für die Zempins überaus peinlich sein mußte. Auch war es ihm jetzt, worauf er in seinem Eifer nicht geachtet, recht bedenklich, daß Gerhard sich so gar nicht an der Untersuchung betheiligt, sondern, in seinem Sessel zurückgelehnt, dann wieder, auf Momente, den Kopf in die Hand stützend, dagesessen mit allen Zeichen der Aufmerksamkeit gewiß, und ohne ein Mißfallen zu äußern — aber das Letztere war ja bei einem jungen Manne von so feinen Sitten selbstverständlich und keineswegs ein Beweis seiner Zustimmung. Die Gräfin, welche, nach Frauenweise, nur das nächste Ziel im Auge hatte und sich das Stocken in der Rede des Gemahls ganz anders auslegte, kürzte die eingetretene Pause ab, indem sie lächelnd sagte:

„Genire Dich nicht, das letzte Wort auszusprechen! Ich fühle mich in keiner Weise beschwert. Avancen, welche man dergleichen Leuten macht, haben genau die Bedeutung, die man ihnen geben will. Und wenn in Folge dieser Affaire, wie vorauszusehen, aus der Verbindung des Barons Bogislaf mit der kleinen Person nichts werden sollte — nun, so haben wir eine Mesalliance weniger zu beklagen, was ja schon an und für sich ein vortreffliches Resultat sein würde, angenommen daß weiter nichts bei der ganzen Sache herauskäme."

(Fortsetzung folgt.)

Ei's Korlsboad.*)

Humoreske in schlesischer Mundart von **Robert Rössler.**

„Und ich bleib dabei, die Sache hat sich überlebt. In früheren Zeiten, als die Bürger noch hinausmußten auf die Stadtmauer, um den anstürmenden Feind abzuwehren, wo die Schützen dastanden als die einzigen Wahrer der Rechte und Freiheiten des deutschen Bürgerthums, da waren sie am Platze. Jetzt sind uns unsere Freiheiten garantirt und zur Vertheidigung unserer Grenzen haben wir ein herrliches Kriegsheer, wozu brauchen wir noch Bürgerschützen? Ihre einst so beliebten Feste sind heutzutage nichts anderes als eine unschuldige Spielerei."

„Unschuldig?" kroite hie a klenner Knirps ei grüner Unefurm mit enner Dunnerbüxe, die huch über sen Kapp wegging, „unschuldig? Härr Optheker? do muß ich doch zur Ehre vo der ganzen Gilde widersprechen; erscht vur drei Joahren derschuß der Handschuhmacher Feige fälig ünsen besten Zieler."

Der Härr Optheker krimmerte sich mit 'm Zeigefinger vo der linken Hand seine hübsch vangeroochte Meerschaumnoase und lachte: „Nun,

*) Nachdruck verboten.

...tiver Wähler des 1. Berliner Bezirks in Anregung gebracht, fand aber wegen der zu weit nach links gehenden Ansichten des Genannten keine Zustimmung.

Tuchel (Westpr.), 25. August. [Zurücknahme.] Dem „Ges." schreibt man: Wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen hatte die Staatsanwaltschaft gegen den hiesigen Vicar Isbrandt, der nach dem unlängst erfolgten Tode des Pfarrers und Dechanten Koyal in der hiesigen ausgedehnten Pfarrei die Seelsorge versieht, die Anklage erhoben. Nunmehr hat aber die Staatsanwaltschaft die Klage selbst zurückgenommen.

Harburg, 25. Aug. [Der freiwilligen Feuerwehr,] welche den rohen Pöbel von Ausschreitungen zurückzuhalten gesucht hatte, ist, wie dem „H. C." von hier mitgetheilt wird, von der hiesigen Polizeidirection ein Dankschreiben folgenden Inhalts zugesendet worden: „Dem verehrlichen Commando der Feuerwehr und deren Mitgliedern sprechen wir für die thatkräftige und erfolgreiche Unterstützung bei Bewältigung der Ruhestörungen unseren ergebensten Dank und Anerkennung aus." Das Commando veröffentlicht dies Schreiben und fügt hinzu: „Wir bringen obiges Schreiben zur Kenntniß derjenigen unserer Mitglieder, die dem Allarmsignal Folge leisteten und bemerken ferner, daß das Signal auf Befehl der Polizeidirection gegeben ist, daß verschiedene unserer Mitglieder bereits auf dem Wege nach dem Spritzenhause angegriffen und verwundet sind und daß wir beim Anlegen am Schillerbrunnen mit einem Steinhagel empfangen wurden."

Dresden, 26. August. [Militairisches.] Amtlich wird im „Dresd. J." gemeldet: Se. Maj. der König hat die Entfernung der Premier-Lieutenants v. Süßmilch (genannt Hörnig), v. Metzradt und Zinkernagel des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg" Nr. 106 aus dem Offizierstande Allerhöchst zu verfügen geruht.

Wiesbaden, im August. [Socialdemokratie und Beamte.] In dem „Amtsblatte" der königl. Regierung zu Wiesbaden befindet sich folgende Bekanntmachung: „In der ersten Ausgabe der Nr. 140 des „Rheinischen Couriers" ist in einem vom 17. Juni datirten Leitartikel der Satz enthalten, daß die stillen Bekenner des rothen Evangeliums auch unter uns, zumal in Wiesbaden, und nicht bloß unter den Handarbeitern, sondern auch unter den kleinen Beamten und Angestellten zugenommen haben. Gegen diesen Vorwurf haben 260 Beamte des Appellationsgerichts, des Postamts, der Telegraphie, des Amtsgerichts, der Regierung, der Polizeidirection, der Eisenbahndirection, der Landesdirection, der Landesbankdirection und der städtischen Verwaltung Protest erhoben und weisen diese Behauptung als eine unbegründete und deshalb gewissenlose, oder mindestens als eine höchst unüberlegte energisch zurück. Der Protest ist mir übergeben worden. Wiesbaden, 27. Juli 1878. gez. v. Wurmb, Regierungspräsident. An die Redaction des „Rhein. Couriers" hier. — Da die Redaction des „Rheinischen Courier" die Aufnahme des Protestes oder eine entsprechende Erklärung verweigert hat, so veröffentliche ich ihn im Interesse der betheiligten Beamten auf diese Weise. Wiesbaden, den 10. August 1878. Der Regierungspräsident."

München, 25. Aug. [Durch Commandanturbefehl] wurde den Angehörigen der hiesigen Garnison der Besuch von 23 namhaft gemachten Schankwirthschaften, in welchen Mitglieder der socialdemokratischen Partei zu verkehren pflegen, verboten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 28. August. [Die Bewegung in Ungarn.] Der Spectakel im Pester Comitate wegen Verweigerung der, vom Ministerium angeordneten Wagen- und Vorspannleistungen hat nun wohl allerdings jenen Klimax erreicht, wo er unausbleiblich an seiner eigenen Uebertreibung zu Grunde gehen muß. Was immer man von der Maßregel selber halten und wie man das Streben beurtheilen mag, durch eine Kritik derselben die im ganzen Lande bitter gehaßte Occupationspolitik zu treffen; das alles ändert nichts an zwei schwer wiegenden Erwägungen. In dem Momente, wo für uns Alles darauf ankommt, in Bosnien mit weit überlegeneren Streitkräften zu operiren und also vornämlich für die ausgiebige Verproviantirung dieser Truppenmassen in dem ausgesogenen Lande zu sorgen, in diesem Augenblicke versagen der Regierung die „autonomen" Comitatsbeamten — d. h. die einzigen Werkzeuge, die dem Ministerium zur Ausführung der beschlossenen Verproviantirungsmaßregeln zur Verfügung stehen, vollständig, peremptorisch, wiederholt den Dienst. Die Maßregel selbst — Requisition von Wagen und Pferden im Spätsommer, nicht etwa zur Zeit großer Noth im eigenen Lande, sondern zum Nachschube von Proviant — mitsammt der Motivirung, daß die Naturalleistung doch immer noch leichter zu tragen sei, als die Auferlegung eines Steuerzuschlages, bildet einen neuen Belag dafür, was es mit den Arbeits- und Capitalkräften auf sich hat, deren riesiger Ueberschuß uns angeblich keinen anderen Ausweg läßt, als „die Cultur nach Osten zu tragen", da für die Millionen, die uns die Civilisirung Bosniens kosten wird, in Siebenbürgen, Croatien, Galizien, der Bukowina, Dalmatien und allen den anderen passiven Kronländern absolut keine Verwendung mehr zu finden ist. Das bei Seite gesetzt, verweigern nun aber eine Reihe von Vicegespanen die ihnen aufgetragene Requisition unbedingt und peremptorisch: Denn der gewählte erste Vicegespan ist das eigentliche Haupt des Comitates und Chef des gleichfalls erwählten Beamtenkörpers. Der von der Krone ernannte Obergespan, meistentheils ein reicher Magnat, ist ein bloßer Dignitair, ein Würdenträger, der sein Amt als Sinecure behandelt und lediglich repräsentirt, wenn er überhaupt im Comitate lebt. Auch jetzt hat der Obergespan des Pester Comitates Graf Szapary besonderer königlicher Vollmachten bedurft, um überhaupt thätig in die Administration einzugreifen und nach Enthebung des Vicegespans Földvary jene Requisitionen zu betreiben. Die Frage ist nun, ob ihm die erwählte „autonome" Beamtenschaft des Comitates auf diesem Wege folgen, oder ob sie sich Földvary's Renitenz zum Muster nehmen wird. Im letzteren Falle bliebe dann nichts übrig, als alle erwählten durch ernannte Beamte zu ersetzen, d. h. das Comitat vollständig unter Administration zu nehmen, wie der technische Ausdruck lautet. Das Bedeutsamste bei dem ganzen Handel aber ist und bleibt, daß — in dem Augenblicke, wo ungarische und österreichische Regimenter vor dem Feinde stehen, wo Philippovic den Kaiser ersucht, den Truppen im Felde diese Campagne als Kriegsjahr anrechnen zu dürfen: daß da die General-Congregation des Pester Comitates bei dem Reichstag um Sistirung der Occupation und Rückberufung der Truppen zu petitioniren, so wie alle Comitate zum Beitritte an diese Demonstration aufzufordern beschließt. Genau um dasselbe hat der Türke, d. h. der Feind die Königin Victoria ersucht, sich bei dem Kaiser Franz Josef zu verwenden! So bedauerlich die Begriffs-Verwirrung des Comitates ist, so schlagend ist hierin der Beweis geliefert, daß mit dem größten Enthusiasmus über die militärischen Erfolge die tiefste Verbitterung über die Occupationspolitik Hand in Hand geht.

Graz, 27. August. [Dreizehnter deutscher Journalistentag.] Gestern früh 7½ Uhr fand der bereits erwähnte Ausflug mittels Extrazuges nach Deutsch-Landsberg statt, welches auch vor drei Jahren der Naturforscher-Congreß zu seiner Excursion gewählt hatte. Hieran betheiligten sich zum ersten Mal die Damen der hiesigen Mitglieder und eine Anzahl geladener Künstler und Künstlerinnen. Die Witterung hat sich inzwischen zur klarsten und prächtigsten gestaltet. Bei Ankunft des Zuges in dem kleinen Bergstädtchen empfing uns die Repräsentanz desselben auf das Festlichste, und unter Vorantritt einer Capelle marschirte die ganze Gesellschaft durch den schön beflaggten Ort zu dem zur Einnahme des Frühstücks erwählten Erholungsplatze. Von hier aus wurde wieder an einem Bahnübergange der bereitstehende Zug bestiegen, der nur bis zu dem Fuße des dem Fürsten von Liechtenstein, Inhaber des Regiments der Liechtensteinhusaren, gehörigen berühmten Schlosses Hollenegg fuhr. In demselben wurden wir nach bereitwilligst ertheilter Genehmigung des anwesenden Fürsten in dessen Gemächern umhergeführt, deren reiche Kunst- und Waffenschätze die allgemeinste Bewunderung fanden. Hier wurden wir auch durch den Vortrag einiger Volkslieder seitens des berühmten österreichischen Damenquartetts, bestehend aus den Schwestern Frls. Fanny, Amalie, Marie Tahampa und dem Frl. Marianna Gallowitsch, welche der an sie ergangenen Einladung zur Theilnahme an dem Ausfluge auf das Entgegenkommendste entsprochen hatten, angenehm überrascht. Wer die wunderbare Klangwirkung dieses Quartetts, das im Februar und März dieses Jahres eine Kunstreise durch Deutschland gemacht, gehört, wird den Enthusiasmus der Festtheilnehmer begreifen. Zur Hebung desselben trug die idyllische Fernsicht von dem Schloßberge aus in das Thal und in die ringsum gelegenen Berge wesentlich bei. Nach Rückkehr in den Ort wurde das gemeinschaftliche Mittagsmahl eingenommen, welches durch Gesagsvorträge des im Städtchen bestehenden gemischten Chors gewürzt ward. Der Bürgermeister Edler von Webener toastete auf die Gäste, deren Aufgabe es sei, Recht, Licht und Freiheit zu verbreiten. Die Träger solch geistiger Cultur könnten in diesem echt deutschen Lande sich nur der wärmsten Sympathien und des herzlichsten Empfanges versehen. Leider müsse er bei dem Willkomms- bereits wieder an den Scheidegruß denken, doch hoffe er, daß, sowie die Bewohner des Ortes sich dieses schönen Tages stets erinnern, die Gäste auch ihnen eine freundliche Erinnerung bewahren werden. Nordmann-Wien ergriff in Abwesenheit des wegen Unpäßlichkeit zurückgebliebenen Präsidenten Dr. Kletke zur dankenden Erwiderung das Wort und toastete auf die Einwohner des echt deutschen Orts und dessen Vertreter. Dr. Kraus-Graz ließ die Damen leben und Badewitz-Berlin gedachte des Herrschers des Landes und seines hier weilenden hohen Gastes, des Deutschen Kaisers, auf deren Hoch die Anwesenden begeistert einstimmten. Mit einem dem Grazer Localcomite geweihten Trinkspruch Edgar Spiegels schloß der Reigen derselben. Während der Einnahme des Kaffees gab das österreichische Damen-Quartett noch einige Lieder zum Besten und erntete dafür die stürmischen Beifallsbezeugungen, namentlich der Bewohner Landsbergs, welchen ein gleicher Kunstgenuß bisher kaum geboten worden war. Nunmehr ging es nach der Klause und der hochgelegenen Ruine, von der aus sich wiederum ein verändertes Panorama über diese schöne Gegend bot. Gegen 8 Uhr Abends gings unter Begleitung der ganzen Stadt nach dem Bahnhofe, in dessen Nähe Freudenfeuer abgebrannt wurden. Donnernde Hochs seitens der freundlichen Gastgeber begleiteten den um 8½ Uhr hierher zurückfahrenden Zug, der auch großentheils die Theilnehmer am 13. deutschen Journalistentag zerstreute.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Aug. [Kleinliche Reibereien in der diplomatischen Welt. — Die Verhältnisse in Macedonien. — Finanzielle Verlegenheiten der Pforte.] Der „Polit. Corresp." schreibt man von hier: In unserer diplomatischen Welt beschäftigt man sich angelegentlichst mit einigen Zwischenfällen, zu welchen die letzte große Revue Anlaß gegeben, welche General Totleben in San Stefano abgehalten hat. Die Militair-Attaché's der hiesigen fremden Botschaften wurden zu der Revue direct von General Totleben, die Diplomaten hingegen vom Fürsten Lobanoff eingeladen. Merkwürdigerweise unterließ es letzterer, den amerikanischen Gesandten Mr. Maynard, den französischen Geschäftsträger Mr. de Montholon und den italienischen Geschäftsträger Baron Galvagna zu dem militairischen Feste einzuladen. Bei den bekannten ultra-conservativen Gesinnungen des russischen Botschafters wurde sofort diese Unterlassung dahin interpretirt, daß er dadurch seine Abneigung gegen die Demokratie, welche Mr. Maynard repräsentirt, gegen den republikanischen Staat, welchen der französische Geschäftsträger vertritt und gegen die revolutionaire Politik Italiens in der Person seines hiesigen Geschäftsträgers zum Ausdruck bringen wollte. Mr. de Montholon hat weder protestirt, noch irgend sonst einen Schritt gemacht, um eingeladen zu werden. Baron Galvagna, an eine Vergeßlichkeit des Fürsten Lobanoff glaubend, hat sich brieflich um Aufklärungen an ihn gewendet und dadurch eine Einladung erzwungen. Der amerikanische Gesandte hingegen erschien ohne Einladung zu Pferde bei der Revue und wurde vom General Totleben erkannt, von diesem eingeladen, sich seiner Suite anzuschließen. Bei dem hierauf gefolgten Bankete brachte Fürst Lobanoff folgenden Toast aus: „Ich trinke auf die Gesundheit Sr. Majestät des Sultans und aller Rußland befreundeten Souveräne!" Merkwürdigerweise hat Fürst Lobanoff vor dem Bankete in einem vertrauten Kreise angekündigt, Frankreich von seinem Toaste ausschließen zu wollen. General Totleben, welcher von dieser unfreundlichen Manifestation des Fürsten Lobanoff gegen Frankreich sofort Notiz nahm, suchte dieselbe dadurch gut zu machen, daß er nach dem Diner zu dem französischen Militär-Attaché de Torcy sagte: „Ihr Souverain ist der Marschall Mac Mahon." Nicht minder bemerkt wurde, daß der englische Botschafter Sir Henry Layard die Einladung des Fürsten Lobanoff zur Revue abgelehnt hat. Dafür haben vier englische Offiziere die Einladung des General Totleben angenommen. Der Höchste im Range unter ihnen, General Sir Collingwood-Dickson wurde indirect eingeladen, einen Toast auszubringen, und seine Absicht war, „auf die tapfere russische Armee, deren schöne Haltung man soeben bewundert hat", zu trinken. Als er sich erheben wollte, wurde er von seinem Collegen Lord Montagu durch ein Zeichen zurückgehalten, den Toast auszubringen. General Dickson, dadurch in Verlegenheit gebracht, entschuldigte sich bei General Totleben mit seiner geringen Kenntniß der französischen Sprache, um öffentlich sprechen zu können. In dieser Weise endigte die Revue von San Stefano, welche der diplomatischen Welt mehr Stoff als der wichtigste politische Vorfall zu nachträglichen Erörterungen liefert. In der demonstrativen Haltung des Fürsten Lobanoff gegen Frankreich will man jedoch eine Revanche für das

---

...wägen," meent a, „wenn Ihnen das lieber ist, so nennen wir die Spielerei vielmehr eine nicht ganz ungefährliche. Diese Thatsache bestätigt übrigens nur meinen Ausspruch." Die Härrn merkten schunt, a hotte wieder seine krakehlige Stimmung; oder mucht a doch, zum Kriege koam's im Härrnstübel asu leicht nich, funtzemol heute nich, wu doas gruße Fingstschüssen und Herzogreiten obgehaln wurde; und doch holt a sei Mütchen noch nich genug gekühlt, denn a versotzte senner Widerporte noch an urntlichen Hieb: „Namentlich," sproach a, „sollte man kleinen Leuten nicht so mir nichts dir nichts gestatten, mit dem Schießprügel herumzulaufen."

Där soaß, oder der kleene Miniaturgardiste — a woar eengtlich a Kürschner woar a der Härr Halbig, und thoat bei a Bürgerschützen blus miet, wiewuhl i'm doch gutt vier Zull zum Moaße fahlten, weil die ihre Mützen olle bei-n-i'm kooften; — där kleene Gardemonn also soate nischte, a thoat, wie wenn ihn der Spoß nischt oanginge und woar fruh, wie der Schiewerdecker, wos der rechte Flügelmonn woar, a Tischkurisch übernoahm und die kluge Meenung ei a Tag goab:

„Itzunder mag's schunt sein, wosde wihl, ei ünser Zeitepoche krigt halt eemol jedes Ding a ander Gesichte krigt's."

A hotte gesassen, asu lange wie a sproach, nu oder richt't a sich uf, denn a wullde sen Worten durch seine Figur doch ooch Geldung verschoffen, und nu soag ma ersch, woas där fur 'n Länge hotte. Woar der Kürschner a obgehackter Riese, do soag der Schiewerdecker aus wie 'n Lärmstange, wie a „ausgeschußter Wiesaboom," — asu genannten 'n de Städter spottweise.

„Vur fuffzig Joahren," derklärt a wetter, „hoan se de Häuser mit Dachreitern gedackt, dernoochert noahmen se glotte Ziegeln und itzunder möchten se's am liebsten mit Poppdeckel machen."

„Das kann ich nicht tadeln," fiel hie a frates Männdel ei, wa soag's schunt oan der Prille, die a uf der Noase trug, oam 'm Bändel, doas i'm hingen über a Ruckkroagen raushing und oan a schiefen Obsätzen, doß's wos Gefruppteѕ[1]) sein mußte, „die Welt soll fortschreiten, wir dürfen nicht an veralteten Ideen kleben bleiben. Also Studium, meine Herren, Studium; wer niemals darüber nachdenkt, wie er etwas besser machen kann, der bleibt zurück und verkommt ganz nothwendig im alten Schlendrian."

„Schunt recht! Härr Canter", fuhr hie su a watergebranntes breetes Gesichte derzwischen; ei der linken Hand hotte där Holbverädelte 'n kurzen Ulmer und mit der rechten schlug a sich uf die bucklader'nen Hosen, doß's klatschte. Ma hätt i'n vur 'n Pauern gehaln; oder wär i'm doas gesoat, dam wär a gorstig über de Noase gefoahrn. A woar Bürger genau asu gutt wie die andern und hotte sugoar bei 's Stoadtverurnten 'ne Stimme; freilich mährschtentheels ock 'n sitzende, woar'sch. 'S woar nämlich der Härr Ackerbürger Hadrich aus der Vorstodt. „Furtschreiten wull ber ooch, meent a, 's giht üns heutintage ock awing zu plutze. Bei der Landwirthschoft heeßt's: „Langsum nährt sich ooch", und stihn geblieben is se doderbeine doch ooch nich . . ."

„Gewiß nicht, underbroach i'n der Optheker, aber die schwerfälligsten von allen seid ihr Furchentreter schon; wissen doch viele von euch kaum, daß es eine Chemie giebt."

'S woar awing stork vo dam Pillendräher, doß a' i'm de Wohrheet asu uf a Kupp druf soate, und der Vorstädische verstoand seine Stichelei ooch ganz genau; a wurgte lange oan där Pille, oder a verschluckt se nich; a schlug verbust uf a Tisch uf (denn's Uffschloan woar sei Beweismittel) und schrieg: „Schoade woas für eure ganze Chemie; asu lange, wie i'r ken nattürlichen Tünger nich machen künnt, do lockt i'r bei üns Landwirthen ken Hund dermiete vom Uwen; denn's ihs und bleibt eemol woahr, was ich euch schunt hunderimol gesoat hoa: Mist ist die Seele des Landwirths, und wieder Mist und noch amol — Mist!" Doas woar immer sei letzter Trumpf, dan er ausspielte, und wenn a erst asu weit woar, do ließ sich nich viel meh mit i'm oanstelln.

„Aber lieber Bruder", wulld i'n der Härr Canter beschwichtigen, „es handelt sich hier ja nur um die Bürgerwehr . . ."

A hätte nich viel dermiete ausgericht't, und 's wär gewiß noch zu wos kummen, do troat ganz zu rechter Zeit, wie immer — weiße gestrickte Handschken, huchen Bibi und schworze Fracke mit blanken Knöppen — der Härr Wuschber zur Thüre rei.

„Ganz gehorsamster Diener meine Härrn", soat a und dienerte derbeine immer wetter ei der Stube arringer [1]), „ganz gehorsamster; das ist zu wunderschöne, daß ich die verehrten Herrschaften hier alle beinander finde. Vier Fliegen mit eener Kloppe. Also bitte zum Antreten! — Aberschten heute wird's vermost [2]). Ich komme eben von der Madame Burgermeestern, wir zwee beeden haben nämlich mitsammen den großen türkischen Teppich als Degradation rausgehangen zum Rathhausbabylone; är macht sich ganz excellenzig; und jetzunder hat sich die Gestrenge im allerschönsten Staate auf ihr Sammtfelljetoy gesetzt und wartet dort, bis der Zug vorbeidefiltriren tutt."

Bei der Stelle mußte der Optheker doch niesen, oder wenn dam Plappermichel doas Geniese ooch nich ganz nattürlich vürkummen wullde, a noahm's wetter nicht übel und sproach im Gägentheel: „Prost, Herr Pillmann, prost, wohl zu bekommen; wohl einen kleenen Schnuppen? So was kann vorkommen; ja bei prost, da fällt mir ei: à propost, die drei Torten, die ich heute früh ei die Schützenhalle getragen . . . ganz was Exquirührtes . . . zum Küssen. A Stückel broach nämlich ob, „und sammelt die Brocken, auf daß nichts umkomme", steht in der Bibel, — das hab ich denn probeweise ganz natürlicher Weise gegessen.

Nee, ich sage so viel, ich sage gar nischt, denn alles, wasde wahr is, der neue Zuckerbäcker macht seine Sache so vortrefflich, daß a eigentlich beinah schont Conditer heeßen könnde. Ja wissen die Herren denn das Neuste? Bei Krimmerten draußen, bei Bürstenbinders, haben se gestern Abend die neue Uneform gestohlen. Die Sache ist nu wirklich sehr spaßmatisch, denn wie soll der heut im Zuge mitparodiren? . . . Und's Allerneueste? die Gnädige draußen in der Villa nämlich ist heckiisch geworden; . . . a Parel, . . . glücklicherweise hat das Jungel gleich wieder 's Zeitliche gesegnet; ich sage glücklicher Weise, denn su a Edelmannjüngel . . . und gar so dicke sitzen se justement auch nich mehr im Fette.

Uebrigens ist der Droschker Kälbel niederträchtig schlecht auf mich zu sprechen ist a . ."

„Warum doas?" fiel hie der Beäckerte ei.

„Nu sähn Se, där bildt sich nämlich ein, daß ich an allem schuld bin, denn a hatte sich partu druf derpicht [1]) hatt a sich, daß sein spoatlahmer kullriger Schimmel, där übrigens auch noch derzu hinten genau soviel sitt, wie vorne, denn a is stockblind, — doß där also wieder als Ridderpferd gehn söllde. Na, aber so runtergekommen sind wir bei de Bürgerschützen doch noch lange nich. Gelden Se, [2]) die Herrn Schützen?"

„Doas hoan Se schien gesoat, Wuschber!" sproach der lange Schiewerdecker und schlug i'n derbeine uf a Rücken, doß a laut ufschrieg, denn su woas ließ a sich ooch groade nicht bieten, där windige Schicketanz mit dam ausgiebigen Sprechanismus; a soag immer winger uf a huches Gehalt, wie uf 'n gude Behandlung, und doas Prügelkriegen woar a nich gewähnt.

Um's Gerechte sulld a nämlich a Waber sein, denn die Kunst hott a gelernt; aber se woar i'm viel zu speckſch,[3]) indem doß a partu kee Sitzefleesch nich hotte, und sei erfinditiöser Geist ihm derheeme keene Ruh nich ließ. A feuerte also Spule, Schiff und Gorn hinger de Hölle[4]), ruckte aus aus der Biele,[5]) denn Hunger tutt wih, und machte furt ei die irschte beste Stoadt; oder de Flostersteene sein ooch keene Thoalerstücke nich. A trieb nu freilich olles, woas i'm fürkoam. Tausend Hampriche[6]) und tausend Unglücke hott a mit 'm Stoadtblättelaustroan und vo der Litteratur schrieb sich seine vürnähme latteinsche Schwoade här; dernoochert kooften se sich 'n bei der Disharmonie; doas heeßt, singen durft a nich miete, denn suster wär's noch tuller gewurn, wie's schunt woar, oder Beiträge einziehn und bei Cunzerten oan der Thüre stihn, doas woar sei Geschäft, und uf die Oart und Weise wurd a pé a pé a gemachter Monn; 's taurte goar keene Ewigkeet, do woar a de Hauptperschon im Cassino wie im Begräbnißverein, bei a Turnern, wie bei der Thierquälerei, und do die Hühnerologen schloosen gihn wullden, denn's worn i'r ock noch ihre viere, die de nischte wetter meh zu bemuttern hotten, wie 'n alen Gickerihoan, do hielt ha se noch a Joahr lang zusommen. Verlief sich amol 'n Theatergesellschoft ei's Städtel, är trug de Zädel aus und burgte derfüre de Garderobestücke und's Möblemang. Ohne ihn kee Teefich,

---

1) Gepfropftes, d. i. Veredeltes.

1) nach hinten, herein. 2) famos, schön.

1) versessen, er wollte sich's erzwingen. 2) nicht wahr? 3) despectirlich, unbequem. 4) hinter den Ofen. 5) Langenbielau, bekanntes Weberdorf. 6) Handwerker.

frühere wenig freundliche Auftreten des französischen Botschafters Mr. Fournier gegenüber von Rußland erblicken. Im russischen Hauptquartier ist neuerlich viel von einem bereits früher bestandenen Projecte die Rede, welches die eventuelle Besetzung eines Theiles von **Macedonien** und selbst von Albanien durch russische Truppen betrifft. Diese Maßnahme soll durch die schrecklichen Ausschreitungen nothwendig erscheinen, welche von den Mohamedanern in den Gegenden von Istib, Uskup und Kienpruilü gegen die Griechen und Bulgaren begangen werden. Der Chef der diplomatischen Kanzlei des General Totleben, Staatsrath Hitrovo, erklärte, daß es schwer sei, die Ohren den Hilferufen der unglücklichen Christen Macedoniens zu verschließen, welche von den Türken erwürgt werden. Hr. v. Hitrovo fügte hinzu, daß der Berliner Congreß die Sachlage so verwirrt und so viele Keime zu Verwickelungen ausgestreut habe, daß man sich kaum wundern dürfe, wenn Rußland in einem nicht zu fernen Zeitpunkte abermals die Waffen ergreifen sollte, um sein Werk zu beendigen, diesmal aber mit dem Beistande neuer Alliirter. Wie allgemein angenommen wird, wollte der russischer Diplomat auf Griechenland anspielen, dessen entschiedene Position heute vom St. Petersburger Cabinete gebilligt und unterstützt wird. Uebrigens ist zwischen den hiesigen Griechen und den Russen eine sehr bemerkenswerthe Annäherung schon seit einiger Zeit wahrnehmbar und versteht es General Totleben weit besser, als sein erlauchter Vorgänger im russischen Armee-Obercommando die Sympathien der griechischen Bevölkerung zu gewinnen. Allerdings trägt zu den freundlichen Dispositionen, welche die Griechen neuestens Rußland gegenüber an den Tag legen, die Haltung Englands nicht wenig bei. Auch von einer kleinen Verstimmung, welche zwischen Mr. Layard und dem Großvezier Savfet Pascha eingetreten ist, muß Act genommen werden. Der englische Botschafter dringt bei den türkischen Autoritäten auf die unverweilte Errichtung der Gendarmerie. Savfet Pascha erklärte dem englischen Botschafter, daß die Pforte dazu bereit sei, wegen Geldmangels jedoch an die Ausführung nicht gehen könne. Wenn England der Türkei 2 Millionen Pfd. Sterl. leihen wolle, so werde die Gendarmerie bald fungiren. Da Mr. Layard darauf erwiderte, daß **England der Türkei keinen Piaster vorstrecken könne**, so gab es einen Moment tiefe Entrüstung auf der Pforte und im Palais des Sultans gegen die aufdringlichen englischen Reform-Impulse. — Die finanziellen Verlegenheiten der **Pforte** haben übrigens einen ziemlich acuten Charakter angenommen und drohen eine Ministerkrisis herbeizuführen. Der Finanzminister Kiani Pascha hat die Absicht, neue Steuern einzuführen und die Steuerzuschläge in Gold einheben zu lassen. Der Großvezier ist gegen diese beabsichtigten Maßnahmen, welche eine noch größere Entwerthung des Papiergeldes herbeizuführen drohen. Man erwartet demnach den baldigen Rücktritt Kiani Paschas, welcher entweder durch Server oder durch Sadyk Pascha ersetzt werden dürfte. Im Uebrigen wird auch die Position Savfet Paschas für keine feste mehr betrachtet und gehört es nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten, daß er eines Tages durch Mahmud Nedim Pascha ersetzt wird, an dessen Heimberufung aus dem Exile (gegenwärtig Chios) stark gearbeitet wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August. [Tagesbericht.]

** [Amtliches.] Das heutige „Amtsblatt" enthält eine Bekanntmachung der kaiserlichen Normal-Eichungs-Commission, nach welcher die §§ 89 und 91 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 aufgehoben worden sind. Hiernach ist die Benutzung der im § 89 näher bezeichneten, bisher ausnahmsweise geduldeten Gewichte nicht mehr zulässig, sofern dieselben nicht von Neuem eichamtlich revidirt und mit dem jetzt geltenden Stempel versehen worden. Dasselbe gilt von den Waagen.

In Freiburg ist die Einrichtung einer städtischen Sparkasse, sowie das betreffende Statut genehmigt worden.

Eine Polizei-Verordnung vom 29. Juli hebt den § 2 der Polizei-Verordnung vom 31. Mai 1877 auf und stellt folgende Bestimmung an die Stelle:

§ 2. Ausgenommen von der Bestimmung des § 1 in der Verordnung vom 31. Mai 1877, und zwar nur auf Grund besonderer polizeilicher Erlaubniß, ist dasjenige Vieh, welches a. aus verdächtigen Heerden stammend, gemäß § 37 der Instruction zum Viehseuchen-Gesetz vom 25. Juni 1875 zum Transport direct nach dem Schlachthofe oder b. nach einer Bescheinigung des beamteten Thierarztes aus inneren oder äußeren Ursachen erkrankt hier eingehen sollte.

B—ch. [Schlesische Gartenbau-Ausstellung.] Die von Herrn Stadtrath Friebe für die Ausschmückung des Ausstellungsgebietes dem Comite zur Verfügung gestellten Prachtpflanzen sind eingetroffen und in den ovalen Bosquets, nordöstlich vom Palmenhaus des Herrn Schott, geschmackvoll gruppirt, aufgestellt worden. Unter der prachtvollen Collection von Palmen und edlen Coniferen nehmen zwei mächtige Fächerpalmen — Latania Borbonica — die erste Stelle ein. Ihnen reihen sich an schlanke Dracenen, Dattelpalmen — Phönix dectylifera — Araukarien, darunter eine reizende A excelsa, und Andere würdig an. Die Friebe'sche Sammlung wird eine der Hauptzierden des Ausstellungsterrains bilden. Zu einem entzückenden Palmenhain arrangirt, stellt sie den Besuchern den seltenen Genuß in Aussicht, im wahren Sinne des Wortes unter Palmen zu wandeln. Die Palmen-Sammlung aus Neudeck, welche Herr Garteninspector Fox, nicht Fuchs, wie irrthümlich berichtet worden ist, in dem Palmenhause zur Schau stellt, wird am 5. k. M. hier eintreffen. — Ein Gesammtbild des für die Ausstellung der Pracht- und Ziergewächse bestimmten Terrains der Füllerinsel gewinnt man, wenn man von dem an der Westseite auf einer sanft ansteigenden Anhöhe aufgestellten Pavillon das Auge schweifen läßt. Das landschaftliche Bild ist ein höchst anmuthiges. Der Teich, welcher ungefähr die Mitte einnimmt, bildet eine angenehme Unterbrechung der frischgrünen Rasenfläche. Seine Anlage hat insofern Schwierigkeiten gemacht, als sein Wasserinhalt ganz und gar der städtischen Wasserleitung entnommen werden mußte. Die Füllung und Speisung geschieht durch einen einer Felsenpartie entsprudelnden kleinen Wasserfall. Um das Einsickern des Wassers in den durchweg sandigen Boden zu verhindern, hat man das ganze Bassin des Teiches mehrere Zoll stark mit Lette ausfüttern müssen. Durch Anpflanzung von Nadelholzgruppen ist nach der Oberseite hin ein das Ganze nach dieser Seite hin harmonisch abschließenden Hintergrund gewonnen worden, der zugleich den dem Effect nachtheiligen Zaun maskirt. Beiläufig sei erwähnt, daß die an den Hintergrund sich anschließenden drei Coniferenstämme aus dem Nesselgrunde nicht eine Kiefer, Weißtanne und Lerche, sondern, wie Herr Oberforstmeister v. Tramnitz constatirt hat, eine Fichte, Rothtanne und Lerche sind. — Um die Verbindung zwischen der Füllerinsel und dem Schießwerder herzustellen, hat man einen erhöhten Fußsteig hergestellt, der an seinen Lehnen mit Rasen bekleidet ist. Das Gerüst für das künstliche Wasserhebewerk zur Speisung der vier Springbrunnen hat vier große Wasserbassins aufgenommen. Eine nicht uninteressante Nummer der Ausstellung wird der Schießwerder selbst bieten und zwar durch die reizende Anlage für die Alpenflora. Die hervorragenderen der hier vertretenen Pflanzen werden durch Etiquetten bezeichnet werden. Zu bedauern bleibt, daß der neuangelegte Theil zur Vervollständigung dieser der Natur so glücklich abgelauschten Partie, mit dessen Anlage man schon im beginnenden Frühling begonnen hat, aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Anfang der Gartenbau-Ausstellung nicht vollendet sein wird. — Unter den Stämmen der Steinkohlenflora in der fossilen Abtheilung sind einige Siegelstämme — Sigillaria — vorhanden, an denen sich Spuren des diesen Pflanzen eigenthümlich gewesenen Wachsthums und Ablösungsvorganges deutlich erkennen lassen. Diese Exemplare sind für den Freund der fossilen Flora von hervorragendem Interesse. Die kleineren Sachen der fossilen Abtheilung werden auf eigens zu diesem Zwecke verfertigten Etageren systematisch geordnet aufgestellt. — Für die Verloosung treffen Geldspenden und Gewinngegenstände beständig ein. Um das Interesse für die Verloosung noch mehr zu heben, wäre zu wünschen, daß die Betheiligung an der Darreichung von Gewinnobjecten eine ungetheilte würde. Schlesien hat als Perle Deutschlands auf dem Gebiet des Gartenbaues, der Land- und Forstwirthschaft durch das Inslebenrufen der bevorstehenden Ausstellung seine Ehre verpfändet.

—B-ch.— [Vom Bau der Gewerbeschule am Lehmdamm.] Um die Wiederaufnahme des Fundamentbaues für die wegen Bodensenkung dem Abbruch verfallene Vorderfacade der neuen Gewerbeschule am Lehmdamm zu ermöglichen, hat man die Fundamentsbasis durch Kasten von eingerammten Baumstämmen eingefriedet und ist nun damit beschäftigt, die Lette bis auf die Sohle auszuschachten. Die Arbeit geht, da der Grund von angesammeltem Wasser bedeckt ist, nur sehr langsam vorwärts. Nach beendeter Ausbaggerung der Lette wird der Grund durch Kiesschüttung resp. Beton befestigt werden. Die ausgeschachtete Lette wird dazu verwendet, die Höherlegung und Planirung des das Gebäude umgebenden Terrains zu bewerkstelligen, und sind zahlreiche Leute mit Ausführung dieser Arbeit beschäftigt.

=ββ= [Zum Bau der Getreidehalle.] Gestern erfolgte in Gegenwart des Herrn Baurath Mende die Absteckung des für den Bau der Getreidehalle auf dem Christophoriplatze erforderlichen Bauplatzes durch den Raths-Geometer Hoffmann und soll nunmehr mit der Inangriffnahme dieses Baues alsbald vorgegangen werden.

** [Die „Schlesische Volksztg." confiscirt.] Wie die „Schles. Volksztg." heut meldet, ist die gestrige Nummer desselben ultramontanen Organs „auf telegraphische Weisung von Berlin" aus mit Beschlag belegt worden. Ursache zu der Maßregel soll, nach Angabe der „Schlesischen Volks-Zeitung", der aus der „Waage" entnommene, die Socialisten-Gesetzvorlage besprechende Artikel sein.

** [Für Fleischbeschauer.] Soeben ist eine sehr verdienstvolle Arbeit erschienen:

„Das Wissenswertheste über die Geschichte und den Lebensgang der Trichina Spiralis, nach den Arbeiten von Hilton, Owen, Farre, Luschka, Henle, Gurlt, Bischoff, Virchow, Küchenmeister, R. Leuckart, Meißner, Herbst, Vogel, Zenker, Pagenstecher u. v. A., sowie Vorschläge über die praktische Handhabung der im Deutschen Reiche gesetzlich angeordneten Fleischschau. Von Dr. R. Long, königl. Stabsarzt a. D., praktischer Arzt zu Breslau. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Breslau 1878. Maruschke u. Berendt."

Die Fleischschau ist jetzt überall als obligatorisch eingeführt, und der amtlich angestellte Fleischbeschauer hat die große Verantwortlichkeit auf sich genommen, durch seine Sorgfalt und Umsicht Tausende von Menschen vor schwerer Krankheit, ja vor dem Tode zu wahren. Vorliegende Broschüre giebt ihm alle Hilfsmittel an die Hand, seiner schweren Pflicht zu genügen. Die Abhandlung wird in zweckmäßiger Weise durch eine Geschichte der Trichina Spiralis eröffnet, welche zugleich zeigt, daß früher Tausende von Menschenleben verloren gingen, weil die Wissenschaft von der Existenz dieses gefährlichen Schmarotzerthierchens noch nichts wußte. Dann folgt eine „nähere Betrachtung der Trichine", dieser eine detaillirte Beschreibung des Mikroskops und endlich eine genaue Darstellung der „Fleischschau" selbst. — Ein großes Gewicht wird besonders auf die Anwendung eines guten Mikroskops gelegt und dessen beste Bezugsquellen genannt. — Wie gesagt, dem Fleischbeschauer ist diese Broschüre unentbehrlich.

* [Vom Lobetheater.] Heute geht zu ermäßigten Preisen und zwar zum letzten Male „Prinz Methusalem" oder „Die Revolution in Rikarak", Operette von Joh. Strauß, in Scene. Das melodiöse Opus des Walzerkönigs wird gewiß ein volles Haus erzielen.

=ββ= [Eine künstlerische Arbeit,] die leider wegen verspäteter Anmeldung auf der kürzlich geschlossenen Gewerbe-Ausstellung nicht mehr zur Ausstellung gelangen konnte, mag Kunstliebhabern zur Ansicht empfohlen sein. Uhrmacher Herrmann Franck, Tauenzienstraße 75, hat nämlich aus Zuckerkistenholz ein Vogelbauer in Form einer Kirche hergestellt. Wird dabei in Erwägung gezogen, daß der Künstler nur mit den allergewöhnlichsten Instrumenten, nämlich mit einer kleinen Handsäge (nicht Laubsäge) und mit einer halbrunden Feile gearbeitet und zur Vollendung 1½ Jahre gebraucht hat, so kann man sich der Bewunderung der Ausdauer und Mühe des Arbeiters nicht verschließen. Das Kunstwerk hat eine Länge von 117 Centimeter und eine Breite von etwa 60 bis 70 Centimeter, besteht aus 52 zerlegbaren Theilen und stellt eine Kirche, über welche sich 6 Thürme erheben, in 3 Abtheilungen dar, nämlich der Vorhalle, dem eigentlichen Schiff und der Sakristei. Ohne irgend welche Zeichnung, ganz nach eigener Phantasie entworfen, macht das Ganze bei seiner sauberen und kunstgerechten Arbeit einen sehr günstigen Eindruck. Mehrere Architekten haben den [illegible]vollen Bau betrachtet und lobend anerkannt. Das Bauer ist übrigens verkäuflich.

+ [Dampferfahrt.] Die Schüler der höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben Nr. 5a unternehmen Sonnabend, den 31. August, früh 8½ Uhr, mit ihren Lehrern und Eltern eine Vergnügungsfahrt auf den Dampfern „Silesia" und „Breslau" nach Masselwitz. Die Schiffseigenthümer Schierse und Schmidt haben sich verpflichtet, 1000 Personen hin und zurück zu befördern. Diese Excursion ist für die Schüler als Vorfeier zum Sedanfeste angeordnet worden.

+ [Eine seltene Jagdbeute.] Der Schleusenmeister Run[illegible] hatte heute früh um 3 Uhr das Glück, in der Nähe des Schießwerders an der Füllerinsel eine große lebendige männliche Fischotter im Oberstrome mittelst eines Netzes einzufangen. Da es an einem Behältniß zur Aufbewahrung des Thieres fehlte, so mußte leider dasselbe mit einer Ruderstange getödtet werden. Es war diese Maßnahme umsomehr geboten, als sich die Otter zur Wehr setzte und einem dabei beschäftigten Arbeiter eine bedeutende Bißwunde in den Arm beibrachte. Das erlegte Thier hat ein Gewicht von 34 Pfund. — Die zu der Familie der marderartigen Thiere gehörende Fischotter — Lutra canadensis et vulgaris L. — ist von dunkelbrauner, unterlich grauer Farbe, mit plattem Kopfe und breiter Schnauze versehen. Aus ihren Haaren werden die Fischotterhüte (fälschlich Castorhüte benannt) und Malerpinsel verfertigt.

=ββ= [Ein unfreiwilliges Bad.] Als gestern Abend in der siebenten Stunde zwei junge Leute im Alter von 15 bis 16 Jahren mit ihrem Kahne an dem Deberny und Nölte'schen Holzplatze, kurz vor dem Guttmann'schen Restaurant, anlegten, um zwei Dienstmädchen mit den von ihnen gewarteten Kindern aufzunehmen, schlug der Kahn beim Betreten der Mädchen um, so daß sämmtliche Insassen ins Wasser fielen. Ein Schiffer, der dort gerade Holz ausladete, eilte schleunigst zur Hilfe herbei und brachte bald Alle aufs Trockene. Zum Glück war die Oder hier nicht tief. Der Holzwächter Stock nahm sich mit seiner Frau der armen kleinen Kinder an, brachte sie in seiner Behausung zu Bette, wo sie bis zur Herbeischaffung anderer trockener Kleider verblieben.

---

keene Hurt, kee Groabegeleete. Ei Freistunden holf a ollenfolls ooch ausläuten oder Bolkentraten; freilich ärgerten i'n doderbeine immer die Fugen; kee Mäner und kee Zimmermoan, meent a, macht se asu lang und verbraucht asu orbändig[1]) viel Wind derzu. Monchmol schickten se ooch aus 'm irschten besten Wirthshause noach i'm a vierten Moan machen; na kurz a woar's Spadefantel vo der ganzen Stoadt woar a, der Wuschber.

Gruße Stücke hielt a uf de Bürgerschützen, denn wenn bei dan'n woas lus woar, do goab's ooch immer 'ne kleene Oanfeuchtung. — —

Där koam also ei a blooen Offen und sproach noch sem langen Drähdichrüm:

„Ja, wie gesoagt, weshalb ich eigentlich hierrein pressirt bin: Die Herrn Schützen bitte zum Antreten!"

„Sitzt denn der Herzog schunt?" frotte der Gardekürschner.

„Noch nich; oder ich wollte die geehrten Herrn doch bitten, daß sie uns das Plässirvergnügen machen und daderbeine a bissel helfen thäten; Ihr scharmanter Brauner, Herr Oberamtmann", wandte a sich oan do Buckladernen, „mit der weißen Plässur[2]) vorn auf dem Gesichte will nämlich nich recht stehn will a nich."

„Woar denn oder die Rüstung noch weit genug?" wullde die Lärmstange wissen.

„Das war so so; wir haben gestern den ganzen Tag dran herumgemudelt und gebastelirt; jetzt ist sie aus da eelitzigen Stücken wieder wie neu zusammencomplimentirt. Ich sage so viel, ich sage gar nischt, oder glänzen wird der Panzer, glänzen wie Karfunkel vurm Uwenluche."

Und nu dinert a noch amol:

„Also bitte, meine Herrschaften, wenn ich Ihn'n bitten darf . . ."

Und se porirten i'm richtig uf's Woort; ooch der Canter ging miete; blus der Optheker blieb sitzen, wort'te uf a Härrn Ducter und wullte vom Kneipstübel aus über die Festaffärige seine schlechten Witze machen. — —

Vur Fleescher Schweinert's sem Hause stoand der Gaul und schorrte ungeduldig mit 'm rechten Vörderfusse.

Sei Härr noahm 'm Stoaler de Zügel aus der Hand und hielt i'n selberscht; uf de linke Seite stallt sich der kleene Obgehackte und uf die rechte der ausgeschußte Lange. Se poßten blus noch uf a Schweinert, denn där sulld sich uffsetzen. Wenn doas bei i'm nich meh asu gefix und gefirre[3]) ging, wie bei em siebzenjährigen Tragonerfänriche, ha woar gewieß nich schuld droan; de Zeit hott's halt asu mietegebrucht.

A oaß nich viel und a tronk nich viel; — 'n holbe Gons, recht klatschefett und gutt gebroaten, a Poar dicke Weechbrutschnieten über'sch ganze Brut, dernoochert ärnt noch a sex, acht Kuffen Baiersch, do hott a mährschtentheels wullt genug zum zweeten Frühstücke hott a; zu Mittige freilich braucht a mehr; ganz natürlicher Weise, denn zum Hungerleiden wor'sch nich eigericht't beim Läbrecht, a soaß worm ei senner Fleescherei mit der Hannlore. Und wenn a sich Obends im

[1]) übermäßig. [2]) Blässe. [3]) hurtig, behende.

„Blooen" ei seine weechgepulsterte Ecke derniedergeplotzirt hotte und die Beäckerten, oder wie ha se genannte, die städt'schen „Kühpauern" uf seine Oart klug machen thoat, do tronk a seine fuffzen ei em Niedersitzen; die irschten fur a Durscht, und die letzten der Spoarsumkeet holber, denn wär zu woas kummen wihl, dar toar's[1]) Spoaren nernte[2]) nich vergässen.

Immer's sümfte Seidel goab a nämlich für umsuste, wos der blooe Offe woar, der Stoadtbräuer, und wenn a sich nich jeden Abend beim Biertrinken sümfteholb Bihmen verdiente, do recht a's i'm goar nich.

Nu Gott sei Dank, die Läbensoart bekam i'm soweit ju ooch recht gutt; wiewuhl doß a schunt bale vo kleenuf a tüchter Packer gewäst, itzunder wurd a immer britter über'sch Gewämpe[3]) und immer kräftiger im Genicke; wenn a mit sen dreihundertzwölf Fund tuse[4]) über de Loofbrücke gepeest[5]) koam, do woppelte 's ganze Gebälke. Und stork woar a erschte. Eechne Ortschte[6]), Urenknuchen und Hufeisen zubroach a, als wenn's Homstängel wärn.

Hub nu der Rekter beim zwölften Seidel amol a Finger und drohte: „Du, Härr Schweinert, du nimmst's nich übel; ich thu dich aber ernstlich warnen; das viele Trinken muß deine Gesundheit ruiniren;" do lacht a blußig: „Tälscher Kärl, därde bist", sproach a, „Du ärgerst dich ock, doß du's bei dem[7]) Futter nie nich asu weit brengen konnst; ängst dich sachte, Brüderla, kumm här und trink lieber ees uf meine Gesundheet miete, doas wird gescheuter sein. Kumm ock, ich bezoahl's; bange machen gilt nischt."

Und a oaß weiter und a tronk weiter, en Tag wie da andern; ee Joahr wie's ander; — dohingägen wulld a oder ooch seine Ruhe hoan, denn vom Spozierengihn und Rümloofen mucht a nischt wissen; doas hielt a blußig fur su 'ne tumme Mode vo a Grußstädtern.

Der Härr Freindlich, wos de sei Leib- und Magendukter woar, wiewuhl a's ganze Joahr ken brauchte, kirrnte[8]) schunt lange über i'm, a söllde a Poar Wuchen ei's Boad; ja ging a denn? Keene zahn Fare[9]) hätten i'n furtgebrit't. Aster[10]) palloftiger, doft a wurde, aster[10]) prächtiger macht a sich ju beim Auszuge; denn die „sackermentsche Reiterei", wie sich die Hannlore vur gewöhnlich ausquetschen thoat, weil se jedes Mol vur Angst 's Friesen[11]) krigte, groade die woar seine Fursche, seine Turscht[12]), sei ganzer Stulz. Freilich 's ihs wull woahr, wenn a vur Herzog Bolko ausstaffirt asu vurne weg reiten thoat, a Kärl wie de ganze Schläsing ken zweeten nich ufzuweisen hotte, die ganze Stoadt bild't sich woas uf i'n ei. Koamen se nich meilenweit härgereest die neuschierigen Leute reen blus, um damit doß se a Schweinert amol reiten sägen?

Doch doasmol hotten s'i'n wieder ei de Rüstung neigezwängt, se hotten i'm eiserne Handschken oangezoin und de Spörner mit da grußmächtigen Radeln oan de Kannonstiefeln geschnollt.

Seine worme Pudelmütze hott a mit 'em guldnen Helme vertauscht, aus dam a zur Nuth mit a Oogen sahn kunnde, denn 's Gegitter[1]) hott a sich extra rundergeloan.

[1]) darf. [2]) nirgends. [3]) Bauch. [4]) langsam. [5]) schwerfällig laufen. [6]) Ortscheit an der Waage. [7]) deinem. [8]) drängte ihn. [9]) Pferde. [10]) je — desto. [11]) Fieber. [12]) Kühnheit, Wagniß.

Aso koam der eiserne Moan, urnar[2]) wie a Gespenste aus der Ritterzeit itzunder zur Hausthüre rausgewatschelt.

Der Altgeselle bruchte 's Litterla, denn uf andre Weise ging's nich.

Die Zuschauer rechts und links zugen de Mützen, wichen [illegible] bei Seite und schriegen mit a Jungen: „Hurra, der Herzog Bolko soll läben!" Der Wuschber troat a Schriet nähnder und frotte ganz demüttig: Befählen der Härr Herzog vielleicht, daß ich das Verit aufschlage von wägen 'm besser Sähn?"

„Nee" brummte die Stimme hohl aus ihrem Eisertuppe, „nee, August, lus 's unten; 's läßt besser asu", und asu toppst a bis oan de Steige; rechts hielt se der Geselle, links der Kürschner, hingen stieß der Waber und vo der andern Seite langte der Schiewerdecker mit sen Ormen rüber; asu kroppelte der Läbrecht vo em Stuffen zum andern und woar schier uben, do knixte mitten uf 'm Ringe su 'ne niederträchtige Range vur Spoß der Liebe gärne[3]) mit der Peitsche — Der Pläffer fing oan zu hiegern[4]), de Litter koam ei's Rutschen — „Jees's, Maria Josef!" schrieg de Meestern, die vom Kommer[illegible] aus zusoag — und wär der Härr Canter nicht azu gesprungen, a wär, hätten die andern olle nich über de Gewalt oangegriffen, a wär meiner Seele rundergefolln, ehb a noch uben woar. Die Angst, die 's doas Spadefantel ausgestanden, gönn ich kem Hunde! Oder 's ging noch amol glücklich ob; noch en tüchten Schubbs und der Gehorns[illegible] oder wenn soaß im Sottel. Zwoar bug sich der Protzel ihr Rücken, oder wenn der eemol soaß, do soaß a.

Itzunder koam der Burgemeester und überreecht i'm feierlich doas große Ritterschwärt aus der Rüstkommer, — doas hotte Peese[5]) — ; die beeden Schützen troaten ei ihre Lucken uf m rechten und linken Flügel vom Zuge, därde im Seitengäßel schunt uf's Färtigwerden horrte, die Härrschoften machten vo salberscht Gewähr über, de gruße Drummel schlug oan, de Musik fiel ei und nu riet a ob; stulz wie der fälige Herzog sälber, Härr wär bin ich und woas kann ich noch wärden?! — Na Gott verleih Glücke!

Doas Ding ging ooch wirklich ganz possabel; Gruß und Klee bewunderten ihren härrlichen Raubritter, där ei der Sunne finkelte, doß eem de Oogen wihthoaten und 'm Hadrichs seine ungeschickte Braune woar ihr Läbtage nich asu statiös gegangen.

„Siehch ock, Franze", schrieg ee Junge dam andern zu, „wie die Mähre a Zagel[6]) streckt!"

„Und wie se sich erscht mit der Schipprine[7]) gemecke tutt!" lachte der Franze.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Visir. [2]) ganz so. [3]) vur Spoß der Liebe gärne, ohne Absicht, gedankenlos. [4]) wiehern. [5]) Gewicht. [6]) wie das Pferd den Schwanz trägt. [7]) Mähne.

Mit einer Beilage.

+ [Polizeiliches.] Aus einer Kasernenstube im Bürgerwerder wurde gestern mittelst Einsteigens durch Fenster, während sich die Mannschaften zum Appell versammelt hatten, einem Soldaten eine silberne Remontoiruhr nebst goldener kurzer doppelten Gliederkette im Gesammtwerthe von 60 Mark gestohlen. — Ebenso wurde einem Schlossermeister auf der Hummerei eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand aus seiner Wohnstube gestohlen. — Einem Zimmergesellen wurde aus der Bodenkammer eines Hauses der Paradiesstraße ein Jaquet von Sommerstoff, einer Schuhmachermeisterfrau auf der Schuhbrücke ein Damenmantel und einer Arbeiterswittwe ein schwarzes Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt entwendet. — Verhaftet wurde die unverehelichte Pauline R., welche auf der Heinrichsstraße auf frischer That betroffen wurde, als dieselbe einem Kinde die goldenen Ohrringe stahl; der Haushälter O. wegen Diebstahls; die unverehelichte K. wegen Gelegenheitsdiebstahls und die Arbeiter Sch., M., B., welche von einem auf der Rosenthalerstraße stehenden Wagen mehrere Körbe mit Obst gestohlen hatten. Die mit R. gezeichneten Körbe befinden sich im hiesigen Polizei-Präsidium, Abtheilung III, in Aufbewahrung und können vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.

* [Berichtigung.] In der Beilage zu Nr. 401 d. Ztg. muß es in der Localnotiz, betreffend den Looseverkauf zur Kunstgewerbe-Ausstellung, heißen: „der Looseverkauf ist bis zum 15. September verlängert", nicht 1. September, wie irrthümlich gedruckt ist.

* [Berichtigung.] In Nr. 399 der „Bresl. Ztg." ist unter localen Nachrichten eine Mittheilung über „Herabsturz von Putzmörtel" enthalten, an welcher auch nicht ein wahres Wort ist. Ich bin Besitzer des Hauses Schuhbrücke Nr. 27, und da sich an demselben einige Beulen zeigten, so habe ich von meinem Haushälter den Putzmörtel losschlagen, ebenso inzwischen von meinen Haushältern das Trottoir absperren lassen, um einer Verletzung der Vorübergehenden vorzubeugen. Eduard Proskauer.

** [Cudowa.] Die neueste Badeliste weist eine Frequenz von 460 Familien (mit 846 Personen) und 303 Durchreisende nach.

⊙ Bolkenhain, 29. Aug. [Aufgefundene Leiche. — Selbstmord. — Feuer.] Am 18. d. Mts. wurde im Bober zu Wernersdorf die Leiche eines jungen Menschen aufgefunden, in welcher man den 15 Jahr alten Schuhmacherlehrling Gustav Rolf aus Wernersdorf, Sohn des Feuermanns Rolf aus Kupferberg erkannte. Am Körper des entseelten jungen Mannes sind zwar äußere Verletzungen wahrgenommen worden, die nicht blos auf Tod durch Ertrinken schließen lassen, jedoch ist ein Zusammenhang dieser Verletzungen mit dem Tode nicht ermittelt, vielmehr Lungenschlag als Folge des Ertrinkens als die eigentliche Todesart ermittelt worden. — In Gießmannsdorf wurde am 22. d. Mts. der 38jährige Julius Schöbel, Sohn des Stellenbesitzers Schöbel, auf dem Boden seines Hauses erhängt aufgefunden. — Am 26. d. Mts. früh gegen 5 Uhr brach auf dem Dominium zu Rohnstock auf dem über dem vollständig massiven Kuhstall gelegenen Heuboden Feuer aus. Durch rechtzeitige Hilfe bei vollständiger Windstille blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Wilhelmsthal bei Oppeln, 28. Aug. [Patriotisches.] Da die Stadt Oppeln der Stadt Görlitz nachfolgt und keinen Festzug, resp. kein Schul- und Volksfest auf dem Turnplatze am Sedanfeste abhält, so haben die Spitzen der hiesigen Gemeinde beschlossen, von der öffentlichen Feier des Sedanfestes nicht abzustehen, sondern dieselbe in hergebrachter Weise oder noch feierlicher zu begehen.

B. Hultschin, 28. August. [Brände.] Elgoth-Hultschin ist eine der wenigen Gemeinden, die sich rühmen kann, seit über einem halben Jahrhundert von einem Brandunglück nicht heimgesucht worden zu sein. Das letzte Feuer war vor 52 Jahren; damals brannte das dem Bauer Schosser gehörende Auszugshaus nieder, und nachdem auf der Brandstelle ein neues aufgebaut wurde, ist dasselbe vorgestern abermals dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Da das abgebrannte Haus mit 300 Mark in der Schlesischen Land-Feuer-Societät versichert und ohnehin schon baufällig war, so entsteht dem Besitzer keinerlei Schaden; hingegen ist dem darin wohnenden Inlieger seine ganze Habseligkeit verbrannt. Da den Dorfbewohnern ein Brand im Orte ganz etwas unbekanntes war, so ist es kein Wunder, daß dieselben trotz dieses unbedeutenden Feuers sehr aufgeregt sind, und noch der Erholung bedurften, als gestern Abend nach 11 Uhr abermals die Feuerglocke ertönte. Die Schimetka'sche Gärtnerstelle stand in vollen Flammen; Nichts, aber auch gar nichts konnte gerettet werden. Auch vom Schwarzvieh ist ein Stück verbrannt.

Handel, Industrie rc.

△ Breslau, 29. Aug. [Von der Börse.] Das Geschäft war heute mehrfachen Schwankungen unterworfen, trotzdem muß die Tendenz als eine wesentlich beruhigtere bezeichnet werden. Im Allgemeinen waren die Umsätze auf dem Gebiete der Speculation nicht von Belang, der um 1 pCt. erhöhte Discont der Reichsbank blieb einflußlos; Creditactien wurden 428—424—426 gehandelt, österreichische Renten, Eisenbahn- und Bankactien wenig verändert. Oesterreichische Valuta höher, russische Valuta schwächer.

Breslau, 29. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Mk Pf	schwere niedrigster Mk Pf	mittlere höchster Mk Pf	mittlere niedrigst. Mk Pf	leichte Waare höchster Mk Pf	leichte Waare niedrigst. Mk Pf
Weizen, weißer	17 90	17 40	19 20	18 20	16 80	15 60
Weizen, gelber	17 30	16 90	18 60	17 90	16 60	15 40
Roggen	13 00	12 70	12 20	11 80	11 50	11 00
Gerste, neue	14 70	14 00	13 60	13 00	12 70	12 00
Hafer, alter	13 20	12 80	12 40	12 00	11 60	11 20
dito neuer	12 20	11 80	11 50	11 00	10 60	10 20
Erbsen	16 00	15 30	14 80	13 90	13 40	12 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk	feine Pf	mittle Mk	mittle Pf	ord. Waare Mk	ord. Waare Pf
Raps	25	50	22	50	19	—
Winter-Rübsen	24	75	22	—	19	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,60—3,00 Mark, geringere 2,50—2,80 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,30—1,50 Mk., geringere 1,25—1,40 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Breslau, 29. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine —, per August 114 Mark Br., August-September 114 Mark Br., September-October 114,50 Mark bezahlt, October-November 117,50 Mark Br., 117 Mark Gd., November-December 119 Mark Br., April-Mai 123 Mark Br. und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 185 Mark Gd., September-October 185 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 115 Mark Br., August-September 115 Mark Br., September-October 115 Mark Gd., October-November —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October 275 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — — Ctr., loco 62 Mark Br., pr. August 60,50 Mark Br., August-September 60 Mark Br., September-October 59,50 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 59 Mark Br., April-Mai 59 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. August 55—5,10 Mark bezahlt, August-September 53,80 Mark Gd., September-October 51,30 Mark Gd., October-November 49 Mark Gd., November-December 48 Mark Gd., April-Mai 50,80 Mark Br.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 30. August.
Roggen 114, 00 Mark, Weizen 185, 00, Gerste —, —, Hafer 115, 00, Raps —, —. Rüböl 60. 50. Spiritus 55. 10.

ε. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 18. bis 24. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 208,953 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 45,070 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 34,603 Klgr. über die Posener Bahn, 117,840 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 253,500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 8600 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 668,566 Kilogr.

Roggen: 89,098 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 3290 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 46,411 Klgr. über die Posener Bahn, 526,600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10,100 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 675,499 Klgr.

Gerste: 79,700 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 5100 Klgr. über die Posener Bahn, 75,120 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 159,920 Klgr.

Hafer: 10,100 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 50,740 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 5100 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 20,300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 86,240 Kilogr.

Oelsaaten: 860,376 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 293,230 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 19,779 Klgr. über die Posener Bahn, 342,450 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 1,515,835 Klgr.

Hülsenfrüchte: 10,091 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.)

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 9470 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,500 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 27,520 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,030 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5160 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,400 Klgr. nach resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 113,080 Kilogr.

Roggen: 35,620 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 291,900 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 30,530 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 61,100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 419,150 Kilogr.

Gerste: 9980 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 55,580 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 65,560 Klgr.

Hafer: 25,160 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 102,940 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 148,400 Klgr.

Mais: 30,180 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn.

Oelsaaten: 10,050 Kilogr. nach der Posener Bahn, 16,350 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 26,400 Klgr.

Hülsenfrüchte: 18,309 Kilogr. nach der Posener Bahn.

Breslau, 29. Aug. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypotheken-Geschäft ist noch immer recht ruhig; hauptsächlich liegt die Veranlassung hierzu in dem durch das Darniederliegen der Bauthätigkeit herbeigeführten Mangel an guten städtischen Hypotheken; da das Baugeschäft von Monat zu Monat mehr in Stockung geräth, ist, zumal Kündigungen nicht erfolgen, neues Material und damit eine Belebung des Geschäfts, für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Im Grundstück-Geschäft finden vielseitig Unterhandlungen statt, die hin und wieder auch zu Abschlüssen führen; der Begehr der Kauflustigen richtet sich vorzugsweise nach Nahrungs-Grundstücken. — Wie alljährlich im Monat September die Zahl der Subhastationen der vorangegangenen Gerichtsferien wegen, anschwillt, so weist auch in diesem Jahre der Termin-Kalender für den kommenden Monat, außer 3 Subhastationen zum Zwecke der Auseinandersetzung 30 zwangsweise Subhastationen zum Stadtbezirk gehöriger Grundstücke auf. Damit scheinen aber die Zwangs-Verkäufe auch ihren höchsten Stand erreicht zu haben; schon für den Monat October macht sich eine wesentliche Abnahme bemerklich und für die folgenden Monate sind bisher nur vereinzelte Subhastations-Termine anberaumt.

Posen, 28. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: warm. Roggen geschäftslos. Spiritus: matter. Gekündigt 15,000 Liter. Kündigungspreis 54,50 M. August 54,50 bez., September 54,50 bis 53,80 bez., Br. u. Gd., October 51,20—51 bez., November 48,80—48,50 bez., December 48,50—48,20 bez., April-Mai 1879: —. Loco Spiritus ohne Faß —.

Cz. S. [Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke] vom 21. bis 28. August. Die Klagen über den Stand der Kartoffeln sind bisher vereinzelt geblieben und geben zu gegründeten Besorgnissen über den etwaigen Ausfall der Ernte keine Veranlassung. In Kartoffelfabrikaten fand das Termingeschäft fortgesetzt einige Beachtung, während die Umsätze im Termingeschäft auf ein Minimum beschränkt blieben. Per September-November-Lieferung wurden einige Abschlüsse in trockener Stärke und Mehl zu 24—24,50 M., in feuchter Stärke zu 12,25—12,75 M., je nach Lage der Station, perfect. Wir notiren: Mehl, hochfein, loco und August-Lieferung 29 Mark, Ia 27,50—28 M., IIa 21,50—24 M. Stärke, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, loco und August 27—27,50 M., do. ohne Centrifuge 26—26,50 M., IIa 21—24 Mark, IIIa Stärke und Mehl 12—16 M. Syrup, Capilair wasserhell, loco und August 33 M., do. zum Export eingedickt 34 Mark, Ia gelb 28 M., geringere Qualitäten 27—27,50 Mark. — Weizenstärke bei wenig veränderten Preisen ruhig. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 47—47,50 Mark, do. Schlesische und Hallesche 46—47 M., do. kleinstückige do. do. 40—42 M., Schabestärke 32 bis 34 M., Reisstückenstärke 48—50 M., Reisstrahlenstärke 56—60 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 5000 Kilo.

Ausweise.

Paris, 29. August. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 7,445,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 7,925,000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 51,000, Notenumlauf Abn. 760,000, Guthaben des Staatschatzes Zun. 3,777,000, laufende Rechnung der Privaten Abn. 1,729,000, Schuld des Staatsschatzes —.

Briefkasten der Redaction.

T. in Ratibor. — Zweimal in Berlin, daher dort eine Nachwahl für ihn.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. August. Die Nationalliberalen des ersten Berliner Reichstagswahlkreises beschlossen gestern, Stauffenberg aufzustellen. Die Fortschrittspartei selben Wahlkreises beschloß, Ludwig Löwe aufzustellen. Die Versammlung der nationalliberalen Wähler des zweiten Berliner Wahlkreises beschloß gestern mit 165 gegen 101 Stimmen, einen Compromiß mit der Fortschrittspartei nicht einzugehen, sondern selbstständig einen Candidaten aufzustellen. (Wiederholt.)

Berlin, 29. August. Das Staatsministerium hielt Mittags eine Sitzung zur Erledigung mehrerer laufenden Angelegenheiten. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die Meldungen der Blätter von Sitzungen des Staatsministeriums im September behufs Berathung von Vorlagen für die bevorstehende Session beruhten auf Vermuthungen, eben so sei die immer neu auftauchende Nachricht irrig, daß dem Reichstage außer dem Socialistengesetz noch andere Vorlagen zugehen würden. (S. unsere Berliner ⊙-Correspondenz im heutigen Mittagbl., die dasselbe gemeldet hat. D. Red.)

Wien, 29. August. Ein Streifcommando von Serajewo unter Befehl des Generalmajors Kopfinger traf bereits am 25. d. bei H. Pod Romanja und Glasinac ein. Die Insurgenten zerstreuten sich bereits des Nachts vorher überallhin, meistens heimkehrend. Ein Haufe flüchtete nach Rogatica. Bei dem Etappencommando in Brazni ergaben sich am 26. d. ein Jusbasa und 32 Redifs mit 2 Gebirgs-Kanonen. Von der 36. Truppendivision sind die ersten Abtheilungen in Banjaluka, von der 4. Truppendivision ist die Tête in Brod eingetroffen.

Gastein, 29. Aug. Die Bäder bekommen dem Deutschen Kaiser wie in früheren Jahren so gut, daß dieselben seit gestern bereits auf die Dauer von 20 Minuten ausgedehnt werden konnten. Die erfrischende Alpenluft begünstigt bei guter Witterung die Reconvalescenz ungemein. (Wiederholt.)

Pest, 29. Aug. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine vom Gesammtcabinet contrasignirte Allerhöchste Verordnung, wodurch einzelne Truppen der 83. Honved-Infanterie-Brigade während der Besorgung des internen Sicherheitsdienstes in den Grenzdistricten zeitweilig auch außerhalb der Grenzen der ungarischen Kronländer verwendet werden. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Gnesen, 29. August. Der Reichsbankvorsteher Hübner hat sich heute vergiftet. Das Deficit in der Reichsbankkasse ist vorläufig auf 158,000 Mark ermittelt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Konstantinopel, 29. August. Moukhtar Pascha ist als außerordentlicher Commissär, wahrscheinlich aber zur Uebernahme des Civil- und Militär-Gouvernements nach Kreta abgereist. Das Project der internationalen Rhodope-Commission, einen gemeinschaftlichen Bericht zu erstatten, ist an der Weigerung der Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Rußlands, den gemeinsamen Bericht zu unterzeichnen, gescheitert. Es verlautet, die Delegirten Englands und Frankreichs werden gesonderte Berichte erstatten. Der britische Botschafter urgirt die Pforte wegen Reformirung der Gendarmerie.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	29	28	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Actien	426 —	424 50	Wien kurz	176 —	175 55
Oesterr. Staatsbahn	440 50	441 —	Wien 2 Monat	174 65	174 30
Lombarden	124 —	125 —	Warschau 8 Tage	212 25	212 50
Schles. Bankverein	92 25	92 75	Oesterr. Noten	176 40	176 10
Bresl. Discontobank	68 50	69 —	Russ. Noten	212 75	213 —
Bresl. Wechslerbank	76 75	76 75	4½% preuß. Anleihe	105 25	105 30
Laurahütte	75 25	76 30	3½% Staatsschuld	92 40	92 40
Donnersmarkhütte	28 50	29 —	1860er Loose	110 70	110 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	35 —	35 25	77er Russen	84 —	84 25
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	95 10	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	113 25	113 —
Oesterr. Silberrente	55 75	55 90	Rheinische	110 —	110 10
Oesterr. Goldrente	63 —	63 25	Bergisch-Märkische	78 —	78 —
Türk. 5% 1865er Anl.	14 —	13 60	Köln-Mindener	108 25	108 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 25	58 25	Galizier	103 25	103 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 80	33 40	London lang	20 31	— —
Oberschl. Litt. A.	127 30	127 75	Paris kurz	81 20	— —
Breslau-Freiburger	67 50	67 75	Reichsbank	156 90	156 90
R.-O.-U.-St.-Actien	107 10	107 25	Disconto-Commandit	137 —	137 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 426 —. Franzosen 440, 50, Lombarden 124, —. Disconto-Commandit 137, 70. Laura 75, 40. Goldrente 63, 10. Ungarische Goldrente 76, 40. 1877er Russen —, —.

Trotz der Liquidation Deckungskäufe wenig lebhaft. Bankdiscont-Erhöhung ohne Eindruck. Spielwerthe wenig verändert. Bahnen fest. Banken, Montanpapiere und österreichische Renten ziemlich behauptet. Russische Fonds und Valuta etwas schwächer. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 29. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 210, 50 Staatsbahn 219, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 29. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Flau.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Papierrente	61 07	61 75	Anglo	102 —	104 —
Silberrente	63 50	63 90	St.-Eisb.-A.-Cert.	250 25	254 50
Goldrente	71 75	72 20	Lomb. Eisenb.	69 —	70 —
Ungar. Goldrente	86 30	87 20	London	115 —	115 15
1860er Loose	110 70	111 —	Galizier	232 50	233 50
1864er Loose	141 20	141 70	Unionbank	63 60	64 —
Creditactien	239 20	244 10	Deutsche Reichsb.	56 72	56 82
Nordwestbahn	112 50	113 50	Napoleonsd'or	9 24	9 23½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 29. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 80. Neueste Anleihe 1872 112 75. Italiener 74, 40. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Türken 14, 20 Goldrente 64, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Fest.

London, 29. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 11. Italiener 73¾. Lombarden 6⅛. Türken 14, 01. Russen 1873er 85¼. Silber —. — Glasgow —, —. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 29. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	29.	28	Cours vom	29.	28.
Weizen. Matt.			Rüböl. Befestigt.		
Sept.-Oct.	190 50	191 —	Sept.-Oct.	61 —	60 50
Oct.-Nov.	190 50	191 —	Oct.-Nov.	60 60	60 —
Roggen. Still.					
August	121 —	120 50	Spiritus. Fest.		
Sept.-Oct.	122 —	121 50	Aug.-Sept.	57 —	56 80
Oct.-Nov.	123 50	123 —	Sept.-Oct.	53 70	53 70
Hafer.			Oct.-Nov.	51 40	51 40
August	— —	— —			
Sept.-Oct.	131 50	131 50			

Stettin, 29. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	29	28	Cours vom	29.	28.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
Sept.-Oct.	187 —	188 —	Sept.-Oct.	59 50	59 75
Oct.-Nov.	188 50	189 50	April-Mai	59 75	60 —
Frühjahr	192 —	193 —			
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	115 50	115 50	loco	57 —	57 50
Oct.-Nov.	117 50	117 50	August-Sept.	55 50	56 10
Frühjahr	123 50	124 —	Sept.-Oct.	52 50	52 60
Petroleum.			Frühjahr	51 30	51 50
Sept.-Oct.	10 75	10 75			

(W. T. B.) Köln, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 30, per März 19, 50. Roggen per November 12, 30, per März 12, 85. Rüböl loco 34, 50, pr. Octbr. 32, 30. Hafer loco 15, 50, per November 13, 50.

(W. T. B.) Hamburg, 29. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 184, —, per Octbr.-Novbr. 187, 50, Roggen fest, per September-October 118, 50, per Octbr.-Nov. 120, 50. Rüböl ruhig, loco 64, per October 63, —. Spiritus ruhig, per August —, per September-October 46, per October-November 43⅛, per April-Mai 42. Wetter: Schön.

(W. T. B.) Paris, 29. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per August 68, 50, per September 67, 25, per September-December 65, 25, per Novbr.-Febr. 64, 25. Weizen ruhig, per August 30, 75, per Septbr. 29, 25, per September-December 29, —, per November-Februar 28, 75. — Spiritus fest, per August 63, 50, per September-December 61, 75. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) Amsterdam, 29 August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 285. — Roggen —, per Juli —, per October 151, per März 161. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —. — Raps loco —, per Herbst —. — Wetter: —.

Frankfurt a. M., 29. Aug., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 210, 25. Staatsbahn 218, 50, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 63. Ungar. Goldrente —. Neue Russen 81⅛. Oesterr. Silberrente 55⅝. Matt.

London, 29. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4½ pCt. Bankeinzahlung 7000 Pfd. Sterl.

Cours vom	29	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	94,09	94¼	6pr. Ver. St.-Anl.	107⅛	107⅝
Italien. 5proc. Rente	73⅝	—, —	Silberrente	55⅛	—, —
Lombarden	6,05	6⅜	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	84⅛	84¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	84	84½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84⅞	85⅛	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	52,05	52,07	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	13¾	14	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	18⅝	19	Petersburg	—, —	—, —

Paris, 29. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. **[Schluß-Course]** (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) **Matt.**

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29	28.
3proc. Rente	76 75	76 80	Türken de 1865	13 90	14 02
5proc. Anleihe v. 1872	112 40	112 77	Türken de 1869	91 —	95 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 35	74 40	Türkenloose	59 —	59 20
Oesterr. Staats-Eis.-A.	545 —	550 —	Goldrente	64⅞	64
Lombard. Eisenb.-A.	160 —	160 —	1877er Russen	85⅞	86⅛
Ungarische Goldrente 76.					

Wir haben den Discont für Wechsel auf fünf Procent und den Zinssatz für Lombard-Darlehne auf sechs Procent erhöht. [370]

Breslau, 30. August 1878.

Städtische Bank zu Breslau.

Programm

des achtzehnten Congresses Deutscher Volkswirthe zu Posen,

vom 2. bis 5. September 1878.

Sonntag, den 1. September, Nachmittags 6 Uhr:

Gemeinsame Sitzung der ständigen Congreß-Deputation und des Local-Comites im kleinen Saale von Stern's Hotel — Wilhelmstraße.

Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft zur gegenseitigen Begrüßung der Mitglieder im großen Saale desselben Hotels.

Montag, den 2. September, Vormittags 10 Uhr:

Begrüßung und erste Haupt-Versammlung in der Aula der städtischen Realschule — Schützenstraße. —

Nachmittags 3 Uhr:

Theilnahme am Sedan-Festacte auf dem Wilhelmsplatze;

von 3½ Uhr ab:

Besichtigung der Festung und Besuch der Fest-Locale.

Abends 9 Uhr:

Feuerwerk auf dem Wilhelmsplatze.

Nach dem Feuerwerk auf Einladung des Männer-Gesangvereins Versammlung im Lambert'schen Saale — Bäckerstraße. —

Dinstag, den 3. September, Vormittags 9 Uhr:

Zweite Hauptversammlung in der Aula der städtischen Realschule.

Nachmittags 5 Uhr:

Fest-Diner in Stern's Hotel.

(Trockenes Couvert 6 Mark.)

Die Anmeldungen werden schleunigst, spätestens bis zum 2. September 3 Uhr im Bureau des Local-Comites erbeten.

Mittwoch, den 4. September, Vormittags 9 Uhr:

Dritte Haupt-Versammlung in der Aula der städtischen Realschule.

Nachmittags 4 Uhr:

Besichtigung der Stadt.

Nachmittags 6¼ Uhr:

Dampfbootfahrt zur Posen-Creuzburger Eisenbahnbrücke.

Abends 9 Uhr:

Kellerfest im Bismarck-Tunnel.

Donnerstag, den 5. September, Vormittags 9 Uhr:

Vierte Haupt-Versammlung in der Aula der städtischen Realschule.

Vormittags 11 Uhr:

Fahrt nach Inowraclaw zur Besichtigung der Saline **und nach Gnesen** zur Besichtigung des Domes mittelst Extrazuges.

(Diner im Bahnhof Inowraclaw. Trockenes Couvert 3 Mark.)

Die Anmeldungen werden schleunigst, spätestens bis zum 3. September Nachmittag 3 Uhr im Bureau des Local-Comites erbeten.

Das Bureau des Local-Comites befindet sich am Sonntag, den 1. September, im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses auf dem Alten Markte, von Montag, den 2. September, ab im ersten Stockwerke der städtischen Realschule — Schützenstraße. — In eben diesem Stockwerke sind auch Büffeträume und die Zimmer für die Commissions-Berathungen.

Im Corridor der Aula ist ein Postbriefkasten angebracht, welcher zu den daran angegebenen Zeiten dienstlich geleert wird. Auch ist durch die Königliche Post-Direction gütigst angeordnet, daß die Mitglieder des Congresses während der Sitzungen ihre Postsachen sofort nach der Ankunft zur Aula der Realschule zugesandt erhalten. [2978]

Posen, im August 1878.

Das Local-Comite.

Aufruf!

Am 23. d. Mts., Abends gegen 11 Uhr, ist hierselbst in einem Stalle von Neuem Feuer ausgebrochen, welches mit einer solchen Schnelligkeit um sich gegriffen, daß binnen einer Zeit von noch nicht 1½ Stunden 54 Gebäude in Flammen standen. Es sind 30 Wohngebäude, darunter die katholische Schule eingeäschert und somit 58 Familien mit 220 Köpfen obdachlos geworden. Das den hiesigen kleinen Ort, welcher meist nur von jüdischen, armen Leuten bewohnt wird, betroffene Unglück ist ein sehr großes und baldige Hilfe erscheint dringend geboten, umsomehr, als die Wunden, welche der den hiesigen Ort am 1. Juli d. J. betroffene Brand geschlagen, noch lange nicht geheilt sind und keiner der Unglücklichen mit dem Mobiliar versichert war. Letzterer Umstand liegt nicht am bösen Willen der Betroffenen. Es ist dies einzig und allein der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft, bei der Einzelne jahrelang versichert gewesen, aber in Folge des Brandes am 1. d. Mts. von der Versicherung ausgeschlossen worden sind, zuzuschreiben.

Die Unterzeichneten richten an alle edle Menschenherzen die dringende Bitte, dem den hiesigen Ort heimgesuchten Unglück durch milde Opfer, sei es in Geld oder anderen Gaben, begegnen zu wollen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! [2970]

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Gaben und seien sie noch so gering, gern bereit.

Kobylagóra, Kreis Schildberg, den 24. August 1878.

Liman, Kgl. Landrath in Kempen, **Hubert**, Kreisschulinspector in Kempen, **Gloffka**, auf Myslniew, **Iffland**, auf Parzynow, **von Wawrorski**, Propst, **Gawęcki**, Hauptlehrer, **J. Guttmann**, Corporations-Vorsteher, **Hirschel Wolff**, Ortsschulze, **Schmidt**, Districts-Commissarius.

Hahn's Clavier-Institut, [3049]

Schmiedebrücke Nr. 24, eröffnet den 3. Septbr. **neue Curse** für Anfänger.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung,

Ring 31, erste Etage (neben **Moritz Sachs**).

Größte Auswahl aller Arten von Spielwaaren. Die schönsten Puppen. Novitäten. — Preise billig und fest. [2749]

Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Ev. Matth. 18, 5.

Als Menschenfreunde haben die Unterzeichneten sich zu einem Comite vereinigt, das es sich zur Aufgabe gesetzt hat, für Ernsdorf eine Kleinkinderbewahranstalt zu errichten. Wer sich der Einsicht nicht verschließen will, daß die Erziehung der Kinder in ihrer ersten Lebensperiode für das ganze Leben grundlegend ist und die Verhältnisse des Familienlebens in einem größeren Fabrikort wie Ernsdorf ins Auge faßt, bei dem kann darüber nicht der geringste Zweifel obwalten, wo die erste Quelle zu suchen ist, aus der eine solche sittliche Verwilderung stammt, wie sie gerade in industriellen Districten in neuester Zeit in so schreckenerregender Weise sich bemerklich gemacht hat. Durch die Arbeiterverhältnisse, die die Großindustrie geschaffen, ist eine große Anzahl Kinder des segensreichen Einflusses beraubt, den ein geordnetes Familienleben auf die Entwickelung eines Kindes ausübt. In wie vielen Familien sind nicht Vater und Mutter fast täglich außerhalb des Hauses beschäftigt. Diese Eltern sind somit außer Stande, ihre heilige Elternpflicht zu erfüllen, ihre Kinder gebührend zu beaufsichtigen und erziehlich auf dieselben einzuwirken. Was Wunder, daß in einem vorwiegend industriellen Orte eine große Anzahl Kinder schon im zartesten Alter Schaden nimmt an Leib und Seele. Man höre nur die Klagen derjenigen Lehrer, die zum großen Theil aus solchen Verhältnissen heraus Kinder für den Schulunterricht überkommen, und man wird erschrecken über den sittlichen Ruin, den die socialen Mißstände gerade unter der zarten Kinderwelt anrichten. Wie entsetzlich treten uns nicht auch andererseits in unserer nächsten Nähe die Folgen körperlicher Verwahrlosung unter den Kleinen vor die Augen! Wie viele Arme begegnen uns nicht schon als Krüppel. Es fehlte ihnen eben das sorgsame Elternauge, welches über die Gesundheit des Kindes, dieses kostbare Gut desselben, am besten wacht. Um den Kleinen soweit möglichst zu ersetzen, was zumeist ohne Schuld der Eltern ihnen mangelt, was andern Kindern die Familie bietet, giebt es nur ein Mittel: die **Kleinkinderschule**. Die Kleinkinderschule ist für ein solch' großes Fabrikdorf, wie Ernsdorf, schon lange ein dringendes Bedürfniß. Diese Ueberzeugung giebt uns den Muth, uns an alle einsichtsvollen und wohlwollenden Volksfreunde mit der herzlichen Bitte zu wenden: Helft uns für Ernsdorf eine Kleinkinderbewahranstalt gründen! Wir brauchen Geldmittel. Spendet uns nach Kräften eure Gaben. Reicher Segen wird aus einer solchen Anstalt für die arme Kinderwelt ersprießen, und es wird auch eine wohlthätige Rückwirkung auf die Familien selber gewiß nicht ausbleiben.

Alle liebreichen Geber bitten wir, ihre Gaben an die mitunterzeichneten Comitemitglieder Pastor prim. Lauterbach in Reichenbach und Kaufmann Schwabe in Ernsdorf gelangen zu lassen. Durch Veröffentlichung der Beiträge wird von uns Quittung geleistet werden. [2943]

Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl., den 22. August 1878.

Das Comite zur Gründung einer Kleinkinderbewahr-Anstalt in Ernsdorf.

E. Andter. A. Bergmann. Diepold. Fellbaum. Flechtner. A. Fleischer. Gottwald. W. Grundmann, Lehrer. **Herrmann. Kiesel. A. Krautstrunk I. Lauterbach**, Pastor. **Lhotta. Marx**, Amtsvorsteher. **Petran**, Lehrer. **Roth. Schenk. Schippe. Scholz. Schwabe. Straßburg. Urbatis. W. Vogel.**

Es ist gewiß sehr rücksichtslos, wenn Herr **Schierse** den in Oswitz den Dampfer verlassenden Personen auf Anfrage erklärt: „der letzte Dampfer geht von da um ¼9 Uhr weg," während derselbe, wie am Mittwoch, erst um 10 Uhr von Mosselwitz ankommt. Die Passagiere mußten demnach von ¼9—10 Uhr, den Dampfer erwartend, am Landungsplatze verweilen, da letzterer ja jede Minute ankommen konnte. [3045]

Die **Verlobung** unserer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Glesinger** aus Bielitz beehren wir uns hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Myslowitz, den 28. August 1878.

[799] **J. Grunwald und Frau.**

Ida Grunwald,
Leopold Glesinger,
Verlobte.

Myslowitz. Bielitz.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9¾ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante [2535]

Frau Flora Wohlfarth,

geb. **Gradenwitz.**

Schmerzerfülltzeigt dies ergebenst an **Siegfried Wohlfarth**, als Gatte im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Breslau, 29. August 1878.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. dieses, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Trauerhaus: Am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 5.

Gestern Mittag 12¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden des früheren Brauereibesitzers [2532]

Theodor Hilbert.

Breslau, den 29. August 1878.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern starb nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte, gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Marie Friedländer,

geb. **Lomnitz**,

im Alter von 30 Jahren. [2530]

Die Hinterbliebenen.

Beerd.: Freitag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Schmiedebrücke 29a.

Es hat Gott gefallen, unsere gute, theure Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Karoline Tschache,

geb. **Dampmann**,

heut früh 11¼ Uhr, nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Salzbrunn, 29. August 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 27. d. M., Mittags 12¼ Uhr, verstarb in Folge eines längeren Herzleidens unser guter Freund und Mitbeamter, der Producten-Verwalter

Herr Johannes Grandin,

im Alter von 53 Jahren. [792]

Sein ehrenwerther und biederer Charakter und sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Die Beamten der Berg- und Hütten-Verwaltung Königshütte.

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich **jetzt** Alte Taschenstraße **15**, an der Liebichshöhe.

Todes-Anzeige.

Heut früh 7¼ Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser hochverehrter Bürgermeister

Herr Wilhelm Wende

im Alter von 43 Jahren.

Wir betrauern in ihm einen biederen, braven und lieben Collegen, einen Beamten, der mit redlichem Eifer und Treue sein Amt verwaltete, das Interesse der Commune nach allen Seiten wahrnahm und sich der Achtung und Liebe seiner Mitbürger erfreute.

Wir werden ihn stets im treuen Andenken behalten.

Friede seiner Asche.

Wohlau, den 29. August 1878.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses der Vorsitzende des Gymnasial-Curatoriums,

Herr Bürgermeister

Wende,

in blühendem Mannesalter. Sein lebhaftes Interesse für das Gedeihen des Gymnasiums, wie sein persönliches Wohlwollen sichern ihm unsre dankbare Erinnerung.

Wohlau, den 29. August 1878.

Director und Lehrer des Gymnasiums.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Nachmittag 6¼ Uhr starb nach kurzem, aber schweren Leiden an Diphtheritis unser innig geliebtes, herziges Kind **Paul** im Alter von fünf Monaten.

Gorkau bei Zobten am Berge, den 28. August 1878.

Eugen Göbell und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hauptmann u. Comp.-Chef im 1. Pomm. Gren.-Rgt. Nr. 2, Herr Frhr. von und zu Egloffstein mit Frl. Clara von Schaper in Stettin. Hauptm. und Batt.-Chef im Westpr. Feld-Art.-Rgt. Nr. 16, Herr Weber in Danzig mit Frl. Margarethe Engelmann in Königsberg i. P.

Geboren: Ein Sohn: dem Hauptm. im Generalstabe d. 4. Armeecorps, Herrn Frhrn. von Rechenberg in Magdeburg, dem Herrn Prediger Schwarzlose i. Prenden. Eine Tochter: d. Herrn Prof. Dr. Weingarten in Berlin.

Gestorben: General-Superintendent der Provinz Posen Herr Dr. Cranz in Posen. Kgl. Bibliothekar Herr Dr. Sybel in Berlin.

Herzinnige Bitte!

Eine achtbare, früher bemittelte Familie, die unter den ungünstigen Zeitverhältnissen all ihrer Habe, sowie auch aller Existenzmittel beraubt worden und daher ihre 4 kleinen Kinderchen hungern sehen muß, bittet innigst und herzlichst edle Menschen, zur Begründung einer Existenz hilfreiche Hand zu bieten, und wird Herr Geheimrath Dr. **Grätzer**, Ring 16, die Güte haben, milde Gaben entgegenzunehmen. [2969]

Verspätet.

Die große Betheiligung an dem Begräbnisse meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Rohner**, hat mir in dem schweren Unglück, welches mich betroffen, so wohlthuende Beweise von Achtung und Liebe gegeben, daß ich nicht umhin kann, wenigstens auf diesem Wege, allen Denjenigen, welche sich dabei betheiligten, meinen herzlichsten Dank dafür auszudrücken. Dasselbe gilt auch den Herren Collegen und Bergleuten, welche die Verblichene zur letzten Ruhestätte begleiteten. Herren Pfarrer **Bolik** und Ober-Caplan **Czekalla** sage ich für die unerwarteten gediegenen Trostes- und Dankesworte am Grabe der Verstorbenen gleichzeitig meinen wärmsten Dank. [791]

Niedobschütz bei Rybnik OS.

Otto Bartsch.

Stadt-Theater.

Sonntag, 1. September: Eröffnungs-Vorstellung unter Direction von **R. Wirsing.** Neu einstudirt: „**Faust**". Tragödie in 6 Aufzügen von W. von Goethe.

Montag, 2. September: Zur Sedan-Feier: **Jubel-Ouverture** von C. M. v. Weber. — **Prolog.** — Hierauf, neu einstudirt: „**Tell**". Heroisch-romantische Oper in 4 Acten. Musik von Rossini.

Dinstag, 3. September: „**Das Glas Wasser**" oder: „**Ursachen und Wirkungen**". Lustspiel in 5 Acten von Scribe; übersetzt von A. Cosmar.

Mittwoch, 4. September: „**Die Hugenotten**". Große Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. [3021]

Vorausbestellungen zu angekündigten Vorstellungen und zu bestimmten Tagen werden in der Theater-Kanzlei an Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr gegen Bestellgeld von 25 Pf. pro Billet angenommen.

Lobe-Theater. 3022

Freitag. Zu ermäßigten Preisen: Z. letzten M.: „**Prinz Methusalem**", oder: „**Die Revolution in Rikarak**". Komische Operette in 3 Acten von Johann Strauß.

Sonnabend. Z. letzten M.: „**Orpheus in der Unterwelt.**"

Sommertheater

im **Concerthause** (Nikolaistraße 27).

Freitag, 30. August. „**Der Postillon von Müncheberg.**" [3020]

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Concert und Vorstellung.
Neu: „**Der Maschinen-Onkel.**"
Näheres die Anschlagezettel.

Ich bin zurückgekehrt. Prof. E. Richter.

Liebichs-Höhe.

[3041] **Heute Abend:**

Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des **K. 2. Schles. Gr.-Regts. Nr. 11.**
Capellmeister Herr **Joh. Peplow.**
Anfang 6½ Uhr.

Zeltgarten.

Täglich: [2910]

Grosses Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute: [2898]

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.



Villa Masselwitz

Heute: [2541]

Abschieds-Concert

der **Capelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6.**

Bei Fahrt mit Dampfschiff freies Entree.

Hôtel „Lohengrin", Restaurant und Café, 63a, Nikolaistraße 63a, empfiehlt gütiger Beachtung [3031]

A. Boshold,

früher Hotel „Rothes Haus".

NB. Zimmer von 1,50 M. ab; Licht und Servis wird nicht berechnet.

Herm. Caro jr.,

Königsstr. 5,

empfiehlt im **Detail** zu **Engros**-Preisen:

Promenaden-Tücher in allen Farben u. Größen,

Strümpfe, Beinlängen, Camisols, Pantalons für Herren, Damen u. Kinder,

Unterröcke in Filz, gewirkt und gehäkelt,

Strickgarne, wollene, baumwoll., Maschinengarne 2c.

Auch werden Strümpfe genau nach Maß angefertigt, wie alle Anstrickereien besorgt. [3040]

Städtische Bank zu Breslau.

Das Banklocal bleibt am 2. Septbr. c. geschlossen.

Theodor Lichtenberg, Musikalien-Handlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Grosses Lager aller Arten **gebundener** und **ungebundener Musikalien.**

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements mit und ohne Prämie beginnen täglich.

Pläne vom Stadt- und Lobe-Theater. [2816]

Anfang October verbinde ich mit meiner [3011]

Schule für höheres Clavierspiel eine Vorschule,

über deren Einrichtung ich in meinem Inserat vom 18. August Näheres gesagt habe.

Robert Ludwig, Ernststr. 5, III.

Verw. Fr. Apoth. Zweiger,

Albrechtsstrasse 37, 3. Etage,

empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter

Damen- und Kinder-Garderobe.

Fr. **Zweiger** ertheilt jungen Damen **Unterricht** im **Maassnehmen, Schnittzeichnen** und **Zuschneiden** moderner Costüme. Schülerinnen können zu jeder Zeit eintreten. Für Fremde Pension. [2534]

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [2829]

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Wegen Eintreffens der

Nubischen Karawane

wird die Ziehung der

Antilopen-Lotterie

bis nach deren Abreise

vertagt!

Loose à **1 Mark** können inzwischen noch bezogen werden von

Schlesinger's

Lotterie-Geschäft, Breslau,
[3046] Ring 4, I.

Die Wittwe eines höheren Offiziers in Berlin wünscht einen Pensionär zu nehmen, der die Schule besucht.

Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter E. W. 33. [2974]

Hochzeits-Carmen, Gelegenheits-Gedichte, Toaste, Reclamen-Gedichte 2c. werden schnell, discret und preismäßig verfaßt **Neumarkt 26**, I, l.

Die von dem Curatorium der Sterbe-Kasse für deutsche Eisenbahn-Beamte zu Berlin für den Stations-Vorsteher **Berthold Endtricht** zu Breslau und dessen Ehefrau **Agnes** geb. **Jüttner**, ausgefertigten Statuten Litt. B. S. F. Nr. 282 und 283 sind verloren gegangen. Der etwaige Inhaber wolle dieselben innerhalb vier Wochen an den Unterzeichneten, Freiburger Bahnhof, Zimmer Nr. 10, abgeben, widrigenfalls sie nach Verlauf dieser Zeit für ungiltig erklärt werden.

Breslau, den 29. August 1878.

[3019] **Jäckel.**

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den in Sarnau verstorbenen Erbscholtisei-Besitzer **Ernst Demmning** haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen acht Tagen daselbst zu melden. [2523]

Pensionat-Eröffnung.

Vom 1. September d. J. erlaubt sich Unterzeichnete ihr Pensionat mit Flügelbenutzung, für **Mädchen**, die die hiesigen Lehranstalten besuchen, den geehrten Herrschaften zu empfehlen.

Herr Pastor Döring u. Herr Pastor **Matz** werden die Güte haben, nähere Auskunft meiner Person zu ertheilen.

Directe Meldungen werden entgegengenommen Brüderstr. 6, 3. Etage.

Breslau, den 28. August 1878.

Julie Flitz.

2236

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46 c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

1) Die Ausführung der Erd- und Maurer-Arbeiten incl. Lieferung von Kalk und Sand, die Asphalteur-, Zimmer-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten mit Material-Lieferung;
2) die Lieferung von 90 Mille scharfgebrannter Mauersteine;
3) die Lieferung von 38 Cbm. Granitbruchsteine,

zum Anbau an das Stationsgebäude auf Bahnhof Lissa soll nach den angegebenen 3 Loosen getrennt, oder auch zusammen an einen oder mehrere Unternehmer im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 9. September d. J., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Anbau an das Stationsgebäude Lissa"

der Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission (N.-M.) eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und die Zeichnung liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare, sowie Copien der Zeichnung gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 3 Mark 70 Pf. von dem Bureau-Vorsteher Herrn Volke in Empfang genommen werden.

Breslau, den 27. August 1878. [3047]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Großmann.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die contractliche Unterhaltung von 4158 □m Pappdachfläche der Klasse II und 959 □m der Klasse III auf der Strecke Cosel-Oderberg soll vom 1. Januar 1879 ab zunächst auf 10 Jahre verdungen werden. Die Bedingungen mit speciellem Dachregister können bei dem Unterzeichneten eingesehen event. gegen 1,5 M. Copialien bezogen werden. Portofreie und versiegelte Offerten, mit der Aufschrift versehen: „Offerte auf Dachunterhaltung", sind bis zum 15. September d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Ratibor, den 26. August 1878. [3017]

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Hausding.

Loose a 1 Mark.
Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftl. Ausstellung

in Breslau vom 13. bis 22. September c. im Schießwerder.

Eröffnung: Freitag, den 13. September, Vorm. 11 Uhr.

Eintrittspreise: Den ersten Tag 1,50 Mk., wobei der Katalog gratis, alle folgenden Tage nur 50 Pf. Katalog 30 Pf.
5 Coupon-Billets vom zweiten Tage ab 1,50 Mk.

bei täglichem Concert.

Loose zu haben in der Buchhandlung von A. Fiedler, Breslau, Schweidnitzerstraße 53, und in den Commanditen. [2944]

Seltene Gelegenheit zur Anschaffung
herrschaftlicher Möbel.

Wegen Auflösung einer alt renommirten Möbel-Fabrik sind mir mehrere hochfeine Garnituren zum schleunigen Verkauf übergeben und die Preise so gestellt, daß sich wohl niemals wieder Gelegenheit bieten dürfte, derartige Möbel so bedeutend unter Werth zu beschaffen.

Es befinden sich darunter: 1 hochfeine, schwarzmatte Salon-Garnitur in rothem Seidenplüsch, 1 reich geschnitzter, antique eichener Speisesaal, Boudoir-, Herren-Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Sämmtliche Gegenstände sind nachweislich von solidester Beschaffenheit und dem modernsten Stil entsprechend. [2805]

Besichtigung täglich Morgens von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr,

Freiburgerstraße Nr. 33, 1. Etage.

Die Wohnung daselbst ist zu vermiethen.

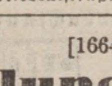
Lampen.

Große Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [2183]

J. Wurm, Ohlauerstraße 52.



Jagdgewehre!



Jagdzubehör, Munition 2c.
billigst bei O. Geittner, [2342]
Büchsenmacher und Waffen-Graveur, Reußen-Ohle, Ecke Nicolaistraße.

C. F. Rettig, [1664]
Pulver-Gross-Handlung,

empfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- u. Feuerwerks-Pulver, Zündhütchen, Schroot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen. **Oderstrasse 24, 3 Bretzeln.**



Beste ungarische

Weintrauben

zur Cur

bei Postsendungen von 10 Pfund 3 Mark, und im Einzelnen à Pfd. 35 bis 40 Pfg. empfiehlt [2347]

E. Hielscher, Neue Taschenstraße 5.

Gogoliner u. Böhmischen Kalk,
Oppelner u. Stettiner Cement,
Stuck- und Mauer-Gyps,
Oberschlesische Steinkohlen

empfiehlt **in ganzen Waggonladungen** und **in einzelnen Tonnen** zu den billigsten Preisen das

Gogoliner u. Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir [2705]

Louis Bodlaender,

Ring 31. Breslau. **Ring 31.**

Niederlage im Oberschl. Bahnhof: Kalk-Magazin 2, Hubener Weg.

Ein umfangreicher Gemüsegarten in sehr ertragreicher Gegend Oberschlesiens, der sich besonders zur Handelsgärtnerei eignet und nahe an einer Bahnstation, Kreisstadt und einem Badeorte liegt, ist vom 1. Jan. k. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres durch die Expedition des „Oberschlesischen Anzeigers" zu Ratibor. [2996]

In einer sehr verkehrsreichen und reizend gelegenen Stadt Niederschlesiens ist ein seit 10 Jahren mit vorzüglichem Erfolge betriebenes **Damenputz-Geschäft** lediglich aus Familienrücksichten sofort oder am 1. October c. billig zu verkaufen. — Anfragen unter „D. K. Hirschberg postlagernd" werden **umgehend** beantwortet. [749]

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus-Grundstück Nr. 27 Kupferschmiede-Straße, eingetragen Band 22 Blatt 65 der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1380 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichtsgebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. September 1878,
Vormittags $11^3/_4$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [446]

Breslau, den 25. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
(gez.) Dr. George i. V.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27 Herrmannstraße hierselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 20 Blatt 101, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 2 Ar 26 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 32 Pf.. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 1710 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 26. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. September 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [374]

Breslau, den 28. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 56d Lehmdamm, eingetragen Band 16 Blatt 341 im Grundbuche der Oder-Vorstadt von Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 5 Ar 46 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 27. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. September 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [427]

Breslau, den 17. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. George.

Damen finden zur stillen Niederkunft billige und discrete Aufnahme Wochen und Monate vorher bei der Frau Hebamme Schulz in **Schweinitz** bei Grünberg in Schl. Gesunde Gegend. Kinder werden in **Pflege genommen.** [736]

Vorladung
zum Zweck der Todeserklärung.

Nachstehend verschollene Personen:

1) der am 9. März 1832 geborene ehemalige Lieutenant **Fedor Louis Emanuel Carl von Bockelberg** aus Breslau, zuletzt hier im Gebiete des Königlichen Stadt-Gerichts wohnhaft und seit dem Jahre 1856 verschollen;
2) der am 21. December 1842 geborene Gärtner-Lehrling **Carl Julius Wilhelm Mittmann** aus Breslau, zuletzt in Breslau wohnhaft und seit 1862 verschollen;
3) die unverehelichte **Theresia Beier** aus Breslau, zuletzt in Breslau, Hummerei Nr. 27, wohnhaft und seit 1864 verschollen;
4) der Kretschmer **Schönfelder** und dessen Ehefrau **Emilie**, geborene **Ullrich**, aus Breslau, zuletzt hier auf der Reuschestraße in den drei Lilien wohnhaft, der Ehemann seit 1858, die Ehefrau seit 1860 verschollen;
5) der am 11. April 1831 geborene **Julius Guttentag** aus Breslau, zuletzt hier Barbaragasse Nr. 3 wohnhaft und seit 1863 verschollen;
6) der Kaufmann **Bernhard Boas** aus Breslau, zuletzt hier Tauenzienplatz Nr. 5 wohnhaft und im Alter von etwa 30 bis 32 Jahren, seit dem 4. December 1858 verschollen;
7) die am 25. September 1843 geborene unverehelichte **Anna Maria Caroline Hoffmann** aus Breslau, zuletzt hier in der Schulgasse wohnhaft und seit 1850 verschollen;
8) der Lieutenant a. D. **Hübner** aus Breslau, zuletzt hier Paradiesgasse wohnhaft und seit 1862 verschollen;
9) der am 28. April 1826 geborene Brauereigehilfe **Gustav Müller** aus Breslau, Sohn des Kretschmer **Joh. David Müller** und seiner Ehefrau **Marie Elisabeth**, geborenen **Winkler**, zuletzt hier wohnhaft und seit Ende 1865 verschollen,

nebst ihren unbekannten Erben und Erbnehmern werden hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte sofort oder spätestens in dem

auf den 19. December 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Dr. George, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die obgenannten verschollenen Personen werden für todt erklärt werden, auch ihr Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben, in deren Ermangelung aber dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden wird. [162]

Breslau, den 23. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Ferdinand Reinisch** gehörige Bauergut Nr. 8 des Grundbuches von Stannowitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. October 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminzimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 51 Hektar 71 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1158 Mark 87 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 192 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [259]

am 12. October 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 26. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Methner.

Gymnasium zu Patschkau.

Das Schuljahr 1878/79 **beginnt Montag, den 23. September.** Neue Schüler werden Donnerstag, den 19. September, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Sonnabend, den 21. September, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr vom Unterzeichneten aufgenommen. Derselbe weist angemessene Pensionen nach. [3026]

Dr. Adam, Director.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., Ferien-Abtheilung.

Beuthen, den 20. August 1878, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen der Firma

H. Geldner

und deren Inhaberin Kauffrau **Emma Geldner** zu Königshütte ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 17. August 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolf Rose** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. August 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 34, vor dem Commissar Kreisrichter **Wollstein** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände [350]

bis zum 26. September 1878
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. September 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. October 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Töpffer, Ehrlich, Tarlau,** Justizräthe **Schmiedicke** und **Walter** hierselbst, sowie Rechts-Anwalt **Walter** in Königshütte zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schneider **Joseph Kattner** zu Ujest gehörige Grundstück Blatt 237 Ujest A soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. September 1878,
Vormittags $8^1/_2$ Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtslocale hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 99 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 24 Mark 36 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [250]

am 26. September 1878,
Vormittags $8^1/_2$ Uhr,

in unserem Gerichts-Locale hierselbst von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Ujest, den 10. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Für den Absatz eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen **sub R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien,** zu richten. [2813]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub Nr. 112 unter der Firma [369]

F. Sölter & Starke

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:
1) Der Kaufmann **Friedrich Sölter** aus Schweidnitz,
2) der Kaufmann **Adolph Starke** ebenda.

Die Gesellschaft hat am 15ten August 1878 begonnen.

Jeder der beiden Gesellschafter soll befugt sein, die Gesellschaft nach außen zu vertreten,

heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 27. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die königl. Eisenbahn-Commission der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst beabsichtigt, auf dem, einen Bestandtheil des Oberschlesischen Bahnhofes hierselbst bildenden, s. Z. dem Grundbuchblatt Nr. 2 Angergasse zugeschriebenen Grundstücke, eine **Fett-Gas-Anstalt** zu errichten.

Zeichnung und Beschreibung dieser Anlage liegen in unserem Bureau hierselbst, Elisabethstraße Nr. 15, part., zur Einsicht aus. [367]

Etwaige Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Breslau, den 23. August 1878.

Der Stadt-Ausschuß.

Im Comptoir der Buchdruckerei

Herrenstraße Nr. 20

sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Amtliche Formulare zu den polizeilichen An- u. Abmeldungen.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Miethe-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.

Eine Friseurin

in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. [2521]

M. Peters, Seminarstraße 1.

Wir suchen in größeren Provinzialstädten geeignete

Vertreter.

Branche **Centralheizungs-, Ventilations-, Gas- und Wasserleitungsanlagen.** [3034]

W. Heiser & Co.,

Berlin, Thurmstraße 7.

Abschlüsse, Regulirung und Einrichtung von Handlungsbüchern discret **Neumarkt 26,** 1, links. Institut für Erlern. kaufm. Wissensch.

Juristisches Bureau, Neumarkt 26, I., billige Anfertigung von Klagen, Steuerreclamationen 2c., Rath. Neumarkt 26, 1. Etage, links. [3015]

1100 Thlr. oder 600 Thlr. sucht zur I. Stelle auf 18 Morgen Weizenboden und Oderwiesen [2543]

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Für Güter, kl. ländl. Besitzungen, Fabriken, Villen [3029]

haben wir zum Tausch gegen hiesige schöne, ertragbringende Häuser mit gesicherten Hypotheken Verwendung.

Die Direction der Bureaux „Centrale", Herrenstraße 7a.

Mühlen-Verkauf!

Die in **Gostitz** bei Patschkau, Kr. Neisse, belegene sogenannte Mittel-Mühle, bestehend aus Mahl- und Schneidemühle, gerichtlich abgeschätzt auf 17,869 Mark, soll wegen Erbs-Auseinandersetzung verkauft werden.

Das Nähere bei den Vormündern Herrn Conditor **Padelt** in **Münsterberg**, Herrn Hausbesitzer **Reisewitz** und Herrn **Gottlieb Seiler** in **Patschkau.** [797]

Altes Destillations-Geschäft.

Wegen Erbschafts-Regulirung ist in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt M.-Schles. ein massives Grundstück, in welchem seit länger denn 100 Jahren Destillation mit Ausschank betrieben wird, mit vollständigem Inventar für 13000 Thlr. (M. 39000); Anzahlung 6000 Thlr. (M. 18000), Hypothekenstand fest, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten werden erbeten durch **Bänder's Buchhandlung in Brieg.** [2823]

Hotel-Verpachtung.

Zur Errichtung eines feinen Hotels sind die dazu geeigneten schönen Zimmer und vorhandenen Restaurations-Locale eines großen herrschaftlichen Eck-Grundstücks in feinster Lage Breslaus, nächst dreier Eisenbahnhöfe, an einen soliden und sicheren Unternehmer bald zu vermiethen. Reflectanten erfahren Näheres unter **R. P. 10** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1.** [3030]

Guts-Verkauf.

Ein Dominial-Vorwerk in Niederschlesien von 600 Morgen Areal incl. 340 Morg. pflügb. Raps- u. Weizenboden, 96 Morgen Wiese, 140 Morgen Forst, Rest Wege, Hof, Weide, Grundsteuer-Reinertrag 825 Thlr., Gebäude größtentheils massiv, leb. u. todtes Inventar complet, brillante Ernte, ist für 60,000 Thlr. bei 15,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Gut eignet sich auch vorzüglich zur Dismembration und ist ein bedeutender Gewinn voraussichtlich.
Nähere Auskunft ertheilt [3002] **F. Döring in Lauban.**

---

100 Visiten-Karten



nur **75 Pfg.**



à 1 M. 50 Pf. u. 75 Pf. bei **A. Rohr,** Breslau, Königsstraße Nr. 2.

Neue Elbinger Neunaugen
bei [3043]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz,
Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- und Mineralbrunnen-Handlung.

Beste ungarische Weintrauben
bei [3024]
Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

Hummern, Steinbutt,
Lachs, Zander, Hechte,
täglich frischen Blumenkohl
empfiehlt [2539]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Feinste Tafel-Butter, Speckbücklinge
empfängt u. empfiehlt täglich frisch
Paul Feige,
Tauenzienplatz.
Niederlage des Gerdeck'schen Pudding und Flamerypulver.

Der so beliebt gewordene
Ziegen-Käse
ist wieder auf Lager. [2984]
Heinrich Schwarzer,
Klosterstraße 90a.

Die ersten
Neunaugen,
Fr. Trüffeln,
Flundern,
Rheinlachs,
Bücklinge,
Fr. Ananas
empfiehlt [3042]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Auf Bahnhof Schwientochlowitz ist ein [800]
eleganter, leichter halbgedeckter Wagen
zum Verkauf.

Sehr preiswerth zu verkaufen eine Nußbaum-Chiffonnière, neu, und zwei Fauteuils, Bordeauxfarbe, Nikolaistr. 22, Holzhdlg., im Hofe.

Zwei überzählige Pferde sind zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 48.

Gesucht wird ein starkes, kräftiges **Arbeitspferd** auf den Acker, im Alter von 5 bis 8 Jahren. Gef. Off. mit Angabe des Preises u. der Höhe unter P. U. 1178 an Herrn **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstr. 28.

Der Bockverkauf
aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellguth bei Bernstadt, Rechte-Oder-Uferbahn, beginnt zu festen Preisen
am 14. September.
[747] **Preuss.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine musik. Bonne, welche Elementar- und französ. Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Octbr. Engagem. Off. unt G. 41 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein geb. Mädchen, das jed. Haushalt selbstst. leiten kann, musikal., in Wäsche, Kleidernähen firm, feinen weibl. Handarbeiten geübt, gute Vorleserin in deutsch und französisch ist, auch Erziehung von Kindern übernehmen kann, sucht baldiges Engagement in einem feinen Hause.
Offerten unter A. Z. 88 Brieg postlagernd. [2520]

Wir suchen einen Buchhalter und Correspondenten. Reflectanten, die der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. [2531]
M. Kempinski & Co.,
Albrechtsstraße 13.

Ein junges Mädchen, in weibl. Arbeiten, sowie im Schneidern u. Frisiren geübt, welches die Fähigkeiten besitzt, jüngeren Kindern bei ihren Schulaufgaben zu helfen, und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, findet per 1. October Stellung.
Offerten erbitte unter F. R. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [793]

Eine zuverl., umsicht. **Wirthschafterin,** 28 Jahre, perfect in Küche, sämmtl. Zw. d. Wirthsch., sowie in Arb. gern thätig u. überall selbst Hand anlegend, i. Bes. vorzügl. Zeugn., sucht mögl. selbstständ. Stell. d. Frau Herlitz, Breslau, Ohlauerstraße 14. [3035]

Stellensuchende aller Branchen placirt und empfiehlt kostenfrei A. Froese, Berlin, Krausenstr. 38.

Ein erfahrener Kaufmann, von energischem Charakter, der technische Fähigkeiten und erhebliche Sprachkenntnisse besitzt, sucht Stellung; namentlich würde er sich eignen für die Leitung eines neuen industriellen Unternehmens. Nähere Auskunft ertheilt J. F. Richter in Hamburg.

Flachs-Branche.
Ein junger Mann, der für ein bedeutendes Haus die Flachseinkäufe in Russland besorgte, mit Brackirung, Hechelei und Bedarf der Spinnereien gründlich vertraut ist, sucht, auf gute Referenzen gestützt, unter mässigen Ansprüchen zum 1. October cr. Stellung, am liebsten in einem schlesischen Flachsgeschäft. Buchführung und Correspondenz sind demselben geläufig. Gef. Offerten durch Herrn **Zanzig, Berlin N.,** Fennstr. 17, erbeten.

Ein Commis, tüchtig und zuverlässig, in der Colonial- u. Eisenwaaren-Branche vertraut, findet bald oder 1. October a. c. Stellung.
Offerten unter Chiffre W. M. 1878 postlagernd Königshütte OS. erbeten.

Für mein Geschäft suche zum sofort. Antritt einen gut empfohlenen
Commis,
Specerist, polnisch sprechend. [786]
Offerten unter N. K. 68 postlag. Beuthen OS.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen arbeitsamen erf. ausgelernten Commis, welchem beste Referenzen zur Seite stehen. [2536]
Offerten unter A. Z. 23 Breslau hauptpostlagernd.

Ein streng solider, junger Mann, von angenehmem Aeußeren, der die Colonialwaaren- und Delicatessenbranche genau kennt u. flotter, zuverlässiger Expedient sein muß, findet zum 1. Octbr. cr. Stellung. **L. Breitbarth**
[796] in Ratibor.

Ein praktischer Destillateur, flotter Verkäufer, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. October oder später Stellung. [787]
Offerten unter D. S. 40 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein prakt. Destillateur, der schon mit Erfolg gereist, findet per 1. October c. dauernde Stellung bei **Samuel Jacobsohn in Neisse.**

Gesucht [2540]
ein **Zuschneider** für ein feines Garderobengeschäft per **sofort.**
Meld. unter Nr. 1000 Breslau postl.

Ein erfahrener, solider [3037]
Maschinenmeister,
der auch geübter Setzer ist, findet dauernd Stellung bei
Th. Buresch, Buchdruckereibes., Jauer.

Ein praktischer
Brauer,
der bereits 18 Jahre eine der größten, in Oesterr.-Schlesien befindlichen Dampfbrauereien mit bestem Erfolge geleitet hat, sucht, gestützt auf beste Referenzen, ähnliche Stellung. [784]
Geneigte Anträge übernimmt unter Chiffre A. B. 39 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein erfahrener sächs. Landwirth, gegenw. Administrator einer großen norddeutschen Herrschaft, sucht, um auch andere Verhältnisse kennen zu lernen, gleiche Stellung. Näh. auf gef. Adr. sub **J. W. 7076** durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein junger Mann,
am Platze lebend, sucht sobald als möglich in der Colonialwaarenbranche noch 1 Jahr zu lernen oder zu volontiren. Gefl. Offerten sub H. 22762 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [3036]

Lehrlinge
finden in der nächsten Zeit wieder Aufnahme in der Mode-Waaren-Handlung [3018]
Adolf Sachs,
Breslau,
Ohlauerstraße 5 u. 6.

Ein junger Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher **Kaufmann** werden will, bei gleichzeitiger Erlernung der Comtoirwissenschaft und der Agentur-Geschäfte, kann zum 1. October eine gute Stelle erhalten. [743]
Das Nähere ist durch die Expedition des Sorauer Wochenbl. in Sorau NL. zu erfahren.

Ich suche für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft einen Lehrling per bald od. 1. Octbr.
Louis Schuftan,
[2431] Schweidnitz.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich [794]
einen Lehrling.
S. Stark in Nikolai OS.

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sucht unter günstigen Bedingungen einen Volontair, welcher sehr schön schreibt und bereits in dieser Branche servirt hat, wenn möglich zum sofortigen Antritt. Meldungen sind in der Exp. der Bresl. Ztg. unter W. S. Nr. 45 abzugeben.

Ein junger, christlicher Mann, mit dem Ober-Secundaner-Zeugniß versehen und der polnischen Sprache etwas mächtig, kann zum 1. Oct. c. bei mir als Lehrling eintreten. [798]
Apotheker Hoffmann
in Antonienhütte O.-S.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Friedr.-Wilhelmstr. 46a
2 kleine Wohnungen zu 70 und 50 Thaler jährlich;
Friedr.-Wilhelmstr. 73
eine Wohnung 2. Etage zu 140 Thlr.;
Roßmarkt 5a
am Riemberghofe
ein großer geräumiger Laden;
Blücherplatz 6/7
die dritte Etage;
Ohlauerstr. 35
die erste Etage;
Paradiesstraße 21
die Hälfte der ersten Etage;
Weidenstraße 31
die ganze 1. Etage für 400 Thaler;
Weidenstraße 33
die dritte Etage für 175 Thaler;
Berlinerstraße 33b
eine kleine Wohnung für 30 Thaler;
Schweidnitzerstr. 16/18
eine Wohnung für 120 Thlr.
zu vermiethen und Näheres durch die betreffenden Haushälter und den Administrator [3027]
Ludwig Friedländer,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

2530 **Carlsstraße 32**
ist eine Hofwohnung, neu renovirt, auch zum Comptoir geeignet, zu verm.

Holteistraße 18 u. 20 sind kleine und mittle Wohnungen mit allem Comfort billig zu vermiethen. Näh. Nr. 20 bei Scholz. [2529]

Gartenstraße 34 sehr schöne Wohnung, 1. Stock, 4 gr. Zimm. mit Balcon, Cabinet, gr. Küche, Bad, Gas, für 450 Thlr. vermiethbar. [2527]

Gartenstraße 6
der 1. und 2. Stock von je 5 Zimmern, Cabinet, Küche, großen Entrees per 1. October billig zu verm. [2526]

Zwei schöne Zimmer
im Hofe, parterre, Ring 38, zum Comptoir geeignet, sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei
[2528] Paul Friedr. Scholz.

In meinem Hause
Freiburgerstraße 20
ist eine Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung vom 1. October ab zu vermiethen. [3044]
Berthold Dambitsch,
Gartenstraße 9.

An der Promenade mit Gartenbenutzung
sind die Parterre-Localitäten, bestehend aus sechs Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, Neue Gasse Nr. 19 vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [3039]

Tauentzienplatz 11
sind im Hinterhause zwei Mittel-Wohnungen pr. bald oder 1. October cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [2343]

Tauentzienstraße 62b, Ecke Bahnhofstr., i. d. Hälfte d. 1. Et., 3 Zimm., Cab., Küche, zu verm. [2591]

Mein in bester Lage am Markte befindlicher Laden nebst Comptoir ist per 1. October mit oder ohne Ladeneinrichtung zu vermiethen. Derselbe ist sehr schön und geräumig u. eignet sich zu jedem Geschäft. [795]
H. Frankenstein jun.,
Landeshut in Schlesien.

Eine Bäckerei
ist zu vermiethen und am 1. Octbr. zu beziehen.
Pleß OS. H. Neisser.

Eine angenehm gelegene, gr. Wohnung,
Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke, } Promenadenseite, ist vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres Junkernstraße 11 bei Leinert. [2364]

Reuschestraße Nr. 13/14
per 1. October zu vermiethen:
Ein Eckladen und ein Mittelladen an der Reuschenstraße.
In der 1. Etage zwei große Geschäfts-Locale für Tuch- oder Gamaschen-Geschäft oder Strohhutfabrik event. mit Wohnung dazu.
Im 2. und 3. Stock comfortable Mittelwohnungen von 3 bis 6 Zimmern nebst Comptoirzimmer mit eigenem Eingang. [2404]
Auskunft daselbst im Cigarren-Geschäft. Wieland.

Ein Hochparterre,
in bester Lage der Stadt am freien Platz gelegen, mit allen Bequemlichkeiten, ist als Wohnung, Bureau, Comptoire und zu anderen gewerblichen Zwecken sich eignend, bald oder später, zeitgemäß billig zu vermiethen. [3012]
Schriftliche Offerten nimmt entgegen sub P. 2420 Rudolf Mosse, Breslau.

Breslauer Börse vom 29. August 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	96,25 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,70 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,40 B
do. Lit. A....	4	95,55 B
do. do.	4½	102,20 b.G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do.	4	II. 95,50 B
do. do.	4½	102,20 G
do. (Rustical).	4	I. 96 bz
do. do.	4	II. 95,30 G
do. do. ...	4½	102,15 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,30 B
Rentenbr. Schl.	4	97,20 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,20 bz
do. do.	5	99,30 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56 bz
do. Goldrente	4	63,25 bzB
do. Loose 1860	5	111 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,25 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,00 G
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	84,60 etbz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	68 à 67,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	128 à 7,50 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,00 bzB
do. St.-Prior..	5	113,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 97,00 B
do. ...	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	95,50 G
do. Lit. K.	4½	95,50 G
do. ...	5	101,90 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	94,25 B
do. 1873	4	92,20 bz
do. 1874	4½	100,40 B
do. Lit. F. ...	4½	101,25 G
do. Lit G. ...	4½	100,40 B
do. Lit. H. ...	4½	101,40 B
do. 1869	5	102,00 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,50 B

Wechsel-Course vom 28. Aug

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,55 bzB
do. do.	3½	2M.	168,30 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,52 bzB
do. do.	5	3M.	20,315 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 G
do. do.	2	2M.	
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,80 bz
Wien 100 Fl.	4½	kS.	175,40 G
do. do.	4½	2M.	174,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 Fl.	176,00 bzG	ult. 175,75 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	213 à 12,90 bz	ult. 212,50 à 213,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	103,00 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 125 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 440 à 442 bz
Rumän. St.-Act.	4	32,50 à 2,35 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68,25 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92,50 B	—
do. Bodencrd.	4	93,00 bzB	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 428 à 424 à 427 à 426 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	75,75 bz	ult. 75,35 à 65 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	52 bz	52 bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,6	15,0	NNW. still.	bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	756,0	16,0	WNW. leicht.	wolkig.	
Stockholm	754,1	14,4	still.	Nebel.	
Haparanda	753,7	13,0	NO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	754,2	14,4	SSO. leicht.	bedeckt.	
Moskau	761,7	13,2	S. still.	wolkig.	
Cork	749,5	15,0	ONO. frisch.	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	754,0	17,0	SW. schwach.	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Helder	757,1	17,9	SW. still.	wolkig.	
Sylt	756,7	17,2	W. still.	halb bedeckt.	
Hamburg	758,6	16,1	WSW. mäß.	bedeckt.	Abds. Wetterl.
Swinemünde	758,3	14,9	W. schwach.	bedeckt.	Abds. Wetterl.
Neufahrwasser	756,6	18,3	WNW. leicht.	wolkig.	Nm. Gew. u. Reg.
Memel	755,0	17,4	NW. still.	wolkig.	Seeg. l. Nchts. R.
Paris	755,8	18,8	SO. still.	wolkig.	
Crefeld	759,1	17,4	SSO. leicht.	bedeckt.	Abends Regen.
Carlsruhe	761,3	16,8	NW. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	761,1	15,5	N. still.	halb bedeckt.	Thau.
Kassel	760,7	16,7	W. schwach.	halb bedeckt.	
München	764,3	16,9	SW. frisch.	Regen.	Früh stark. Gew.
Leipzig	760,9	18,4	SSW. schw.	halb bedeckt.	
Berlin	756,6	17,4	S. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	761,2	19,2	still.	wolkenlos.	
Breslau	760,7	17,0	W. schwach.	wolkenlos.	Morg. Regensch.

Uebersicht der Witterung.

In der Nacht ist rascher Barometerfall am Canal eingetreten, ein barometrisches Minimum zeigt sich heute südlich von Irland. Bei leichten bis frischen Winden im mittleren, und Windstillen im nördlichen Europa dauert das unbeständige Wetter fort. Die Niederschläge haben etwas abgenommen, an den Küsten zeigt sich stellenweise Nebel. Abends fanden an der deutschen Küste und in Dänemark, heut früh am Nordfuße der Alpen elektrische Entladungen statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.